

Brandaus

15



JAHRE

NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESFEUERWEHRVERBAND



NÖ versinkt im Schnee: Feuerwehren helfen

Seite 16

Jänner 2019

Das war 2018:
**Der Brandaus
Jahresrückblick**

Seite 10



Schiffahrtsaufsicht:
**Die Wächter
der Wasserstraße**

Seite 24



Pb.b. Österreichische Post AG • MZ 13Z039851 M • www.noef122.at

„Jeder braucht etwas,
worauf er sich verlassen kann.“



ALUFIRE3 AC - Innovation in Technik, Ausführung und Design.

Meilensteine für mehr Sicherheit und Erleichterung im Einsatzalltag. Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**



Enthusiasmus und Freude von 98.000 Freiwilligen Feuerwehrmitgliedern

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Vor 150 Jahren haben sich 15 Feuerwehren aus Niederösterreich dazu entschlossen, einen eigenen Landesfeuerwehrverband zu gründen. Motivation und Ziele der Funktionäre waren schon damals visionär:

« Die Kräfte bündeln und gemeinsame Stärke entwickeln. Ein System, das sich bis zum heutigen Tag bestens bewährt hat. »

Vor allem deshalb, da die einzelnen Feuerwehren nach wie vor eigenständig und autonom agieren. Sprich, selbst hohe Verantwortung übernehmen. Jedoch geführt von einem starken Verband, der dank 1.700 perfekt funktionierender Feuerwehren bei den Verantwortungsträgern von Bund, Land und Gemeinden höchstes Ansehen genießt. Was darin mündet, dass wir unsere Interessen in der Vergangenheit weitgehend durchsetzen konnten. Ein ausgeklügeltes System, das bei einem vernünftigen Miteinander nur Gewinner kennt. Und das bereits seit 150 Jahren. Das darf heuer gefeiert werden.

Als sich die Kommandanten der Feuerwehren Baden, Bad Vöslau, Groß Enzersdorf, Gloggnitz, Krems, Langenlois, Leobersdorf, Mödling, Neunkirchen, St. Pölten, Pottenstein, Scheibbs, Traiskirchen, Wiener Neustadt und Weiskirchen im Jahre 1869 darauf einigten, einen eigenen Verband ins Leben zu rufen, haben sie die Grundlage für eine beeindruckende und vor allem jahrzehntelangen Erfolgsgeschichte geschaffen. Sie wären heute stolz darauf, wie sich Ihr „Baby“ entwickelt hat. Zu einer nicht mehr wegzudenkenden Säule im niederösterreichischen Sicherheitssystem. Ohne Freiwillige Feuerwehren und dem dazugehörigen Verband geht in unserem Land nichts mehr. Weil man sich auf uns nach wie vor verlassen kann - und das bereits seit 150 Jahren. Das gibt es weltweit nirgends mehr.

Natürlich haben sich die Anforderungen an die Feuerwehren in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gewandelt, technische Einsätze dominieren längst unseren Einsatzalltag. Dementsprechend musste auch die Ausbildung angepasst, Einsatzfahrzeuge und persönliche Schutzausrüstung modernisiert werden. Doch eines ist geblieben:

Der Enthusiasmus und die Freude von 98.000 Mitgliedern, die das Rückgrat des NÖ Feuerwehrewesens bilden. Sie sind das Herz und die Seele unserer Organisation. Es sind immer nur die Menschen, die einer Gemeinschaft ihren Stempel aufdrücken. Daran können auch noch so große Fahrzeuge und Geräte nichts ändern. Wer zur Feuerwehr geht, sucht vornehmlich nach Kameradschaft und einen Hort der Gemeinschaft.

« Das persönliche Miteinander gilt es mit allen Mitteln weiter voranzutreiben. Die Menschen kommen dann zu uns, wenn sie sich in unserer Mitte wohlfühlen. »

In vielen Gesprächen mit Pädagogen und Sozialforschern war zuletzt oftmals davon zu hören, dass bei vielen Menschen die Sehnsucht nach Geborgenheit und sinnvollem Zeitvertreib wieder wächst. Sie wollen raus aus dem digitalisierten Würgegriff und nicht mehr Teil einer anonymen Welt sein. Das ist unsere Chance. Gehen wir auf die Menschen zu und laden wir sie ein, Teil unserer Organisation zu werden.

Nur so wird es uns gelingen, das seit 150 Jahren funktionierende Feuerwehrewesen auch in den nächsten Jahrzehnten am Leben zu erhalten. Nämlich in der Form, wie wir es derzeit kennen. Mit der nötigen Schlagkraft und natürlich auch dementsprechender Ausstattung, mit passenden Einsatzfahrzeugen und modernen Arbeitsgeräten. Wenn uns das gelingt - und der Landesfeuerwehrverband wird alles daran setzen - dann brauchen wir uns um die Zukunft des freiwilligen Feuerwehrewesens in Niederösterreich keine Sorgen machen.

Machen wir den Gründungsvätern weiterhin alle Ehre! „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“!

Euer


Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Ohne Freiwillige Feuerwehren und dem dazugehörigen Verband geht in unserem Land nichts mehr. Weil man sich auf uns nach wie vor verlassen kann - und das bereits seit 150 Jahren.“

Brandaus

Jänner 2019

FEUERWEHR und KATASTROPHENSCHUTZ



150 JAHRE
NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESFEUERWEHRVERBAND



Der NÖ LFV wird 150 Jahre alt: Ein Blick zurück ins Geburtsjahr

Seite 6



Der Brandaus Jahresrückblick: Das war 2018

Seite 10



Niederösterreich versinkt im Schnee: Feuerwehren helfen

Seite 16



NÖ Feuerwehr Basiswissen 2019: Up to date

Seite 22



Schiffahrtssaufsicht: Die Wächter der Wasserstraße

Seite 24

Brandaus Topstories

- Unternehmen schenkt Mitarbeiter **25 Stunden pro Jahr für FF** 5
- Der NÖ LFV wird 150 Jahre alt:** Ein Blick zurück ins Geburtsjahr 6
- Der Brandaus Jahresrückblick: **Das war 2018** 10
- Niederösterreich versinkt im Schnee: Feuerwehren helfen 16
- Lawinen: Tödliche Gefahr in den Alpen 20

Brandaus Wissen

- NÖ Feuerwehr Basiswissen 2019:** Up to date 22
- Schiffahrtssaufsicht: **Die Wächter der Wasserstraße** 24
- FF Neunkirchen-Stadt** bezieht neues Feuerwehrhaus 32
- Flexibles Fahrzeugkonzept: **VF und HLF 1 in einem Auto** 36
- Vienna Autoshow: **Zukunftstrends von MTF, KDO & Co.** 40

Brandaus News

- Petersbaumgarten:** 14 Feuerwehren bei Wohnhausbrand gefordert . . 44
- St. Pölten:** Brennender Mistkübel führte zu Großbrand 45
- Hoheneich:** Wohnung von FKDTSTV in Flammen 45
- Göpfritz/Wild:** Sattelzug mit Kranfahrzeug geborgen 47
- Laxenburg:** Pkw-Brand im Parkhaus 47

Brandaus Feuerwehrgeschichte

- 1939: **Südmährer (CSSR) in der NÖ Feuerweherschule** 50

Brandaus Rubriken

- Abo-Bestellmöglichkeit** 49
- Impressum** 49
- Nachrufe** 48
- Verkaufsanzeigen** 49

vor 80 Jahren



FF Neunkirchen-Stadt bezieht neues Feuerwehrhaus

Seite 32



1939: **Südmährer (CSSR) in der NÖ LFWS**

Seite 50

Schnee: NÖ versinkt in der weißen Pracht

Meterhohe Schneeverwehungen, Lawinenabgänge, Stromausfälle, beschädigte Dachstühle: Vor allem über das Alpenvorland brach in der zweiten Jännerhälfte eine Naturkatastrophe besonderen Ausmaßes herein. Bis zum Redaktionsschluss am 16. Jänner 2019 waren insgesamt 1.991 Feuerwehrmitglieder im südwestlichen Niederösterreich im Einsatz. Hunderte Dächer wurden vom Schnee befreit und den Menschen in den betroffenen Orten geholfen, sodass deren Alltag in geregelten Bahnen ablaufen konnte. Die Reportage über den massiven Schnee-Einsatz ist ab der Seite 16 zu finden.

Jubiläum: Der niederösterreichische Landesfeuerwehrverband kann heuer sein 150-jähriges Bestandsjubiläum feiern. Machen wir daher in dieser Ausgabe einen Blick zurück ins Jahr 1869, um die Vorgänge rund um die Gründung etwas genauer zu beleuchten. Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Die Wächter der Wasserstraße: Sie regeln den Verkehr und kontrollieren die Papiere, begutachten den technischen Zustand des Fahrzeuges und leisten Hilfe falls Menschen in Not sind. Ihr Revier ist aber nicht die Straße sondern die Donau, von Passau bis Bratislava. Als Abteilung des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie ist die Schiffahrtssaufsicht eine wichtige Kontrollbehörde, die dafür sorgt, dass auf dem Wasser alles mit rechten Dingen zugeht. Brandaus durfte die Wächter der Wasserstraße einen Tag lang begleiten.

Über all das und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten. Viel Spaß beim Lesen!

Alexander Nittner *Matthias Fischer*
Alexander Nittner Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.



Feuerwehreffreundlicher Betrieb in Niederösterreich: Unternehmen schenkt Mitarbeiter 25 Stunden pro Jahr für Feuerwehr

Oftmals ist die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Feuerwehr eine Gratwanderung, die viel Fingerspitzengefühl und Verständnis auf beiden Seiten verlangt. Die Freiwillige Feuerwehr Penk-Altendorf hat sich kürzlich an die Brandaus-Redaktion gewandt, um ein Unternehmen hervorzuheben, das mit gutem Beispiel vorangeht. Die Firma MediaShop aus Neunkirchen schenkt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 25 Stunden pro Jahr, die für Feuerwehreinsätze aufgewendet werden können.

Text und Foto: FF Penk-Altendorf

Als Feuerwehrmitglied im Einsatz wird einem physisch und psychisch sehr viel abverlangt. Und es gibt immer wieder Herausforderungen für Feuerwehrmitglieder, wenn sie durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit am rechtzeitigen Arbeitsbeginn verhindert sind. Nicht immer stößt man bei Arbeitgebern hier auf Verständnis. Eine gesetzliche Regelung dazu gibt es aktuell nicht, und eventuelle negative Konsequenzen für einen Arbeitnehmer muss dieser alleine tragen. An dem Beispiel der Freiwilligen Feuerwehr Penk-Altendorf sieht man, wie wichtig es sein kann, solche Themen innerhalb eines Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnisses anzusprechen und so wie hier, konkrete Lösungen zu finden.

Wie es dazu kam

Als LM Franz Gruber, Mitarbeiter in der MediaShop GmbH in Neunkirchen, am 19. November 2018 nicht zur gewohnten Zeit im

Büro ankam, wurde die Büro-Kollegenschaft unruhig. Es hätte ja etwas passiert sein können, da die Wetterverhältnisse an diesen Tagen alles andere als optimal waren. Nach einiger Zeit entspannten sich dann alle im Büro, da Franz eine kurze Nachricht übermittelt hatte, dass er als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Penk-Altendorf noch bei einem, in der Nacht gestarteten, Notfall im Einsatz war. Es war bis zu diesem Zeitpunkt das erste Mal, dass ein Einsatz in die Dienstzeit hinein andauerte.

Lösung musste her

Nachfolgende Gespräche haben die Geschäftsführung der MediaShop GmbH, CEO Katharina Schneider und CFO Philipp Nachbaur, zum Nachdenken gebracht, denn was wäre gewesen, wenn Franz und seine Kollegen und Kolleginnen nicht bleiben hätten können, oder um ihren Job bangen hätten müssen. Die Firmenleitung und Kollegenschaft der MediaShop GmbH wusste zwar vom Engagement, aber es gab keine klar ausgesprochene Zustimmung. Und so wurde in der Firma MediaShop ein weiterer Schritt im lokalen, sozialen Engagement gesetzt und eine Vereinbarung getroffen, dass dieser persönliche Einsatz im Ausmaß von bis zu 25 Stunden pro Jahr durch MediaShop unterstützt wird. LM Franz Gruber hat das sichere Gefühl, dass seine Firma hinter ihm steht, sollte wieder mal ein Notfall sein und er zu spät in die Firma kommen. Die Freiwillige Feuerwehr Penk-Altendorf kann

vlr.: Feuerwehrkommandant Karlheinz Peinsipp, Geschäftsführerin Katharina Schneider und Franz Gruber

ebenfalls beruhigt sein, dass ihr Kamerad die Unterstützung aller Beteiligten hat und MediaShop setzte einen weiteren Schritt im sozialen Bereich, um das lokale Umfeld zu unterstützen. ■

MediaShop GmbH Firmendaten:

Multichannel Handelsunternehmen, mit Spezialisierung auf Entwicklung und Vertrieb innovativer Produkte mit Mehrwert

Gründungsjahr:2006

Firmensitz: 2620 Neunkirchen

Kernländer der MediaShop Gruppe:

Österreich, Niederlande, Deutschland, Liechtenstein, Ungarn, Türkei, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Schweiz

Mitarbeiteranzahl: in Österreich 150, gesamt 300

Weltweite Kooperationen in über 40 Ländern

Umsatz: 170 Mio.

Auszeichnungen: . . . Great place to Work, Deutschland Test Top Online-Shop, European Retail Association (für das innovativste Produkt 2016), Leitbetriebe Austria

Soziale Verantwortung: . . . Unterstützung Behindertensport, Mission Hoffnung, Hospiz Wr. Neustadt, Herzkinder, Kinderheime, div. Sportvereine, ...



Josef Wedl (1835–1901). Wedl, neben Gierth der führende Funktionär der ersten Stunde, war 1870–72 Obmann des Vorortsausschusses des NÖLFV und 1876–93 erster Landesfeuerwehrkommandant (Archiv FF Wiener Neustadt).

Der niederösterreichische Landesfeuerwehrverband kann heuer sein 150-jähriges Bestandsjubiläum feiern. Machen wir daher in dieser Ausgabe einen Blick zurück ins Jahr 1869, um die Vorgänge rund um die Gründung etwas genauer zu beleuchten.

In den 1860er Jahren wurden in Niederösterreich die ersten Feuerwehren ins Leben gerufen, vielfach unter dem Deckmantel von Turnvereinen. Als älteste Feuerwehr des Bundeslandes gilt die im Winter 1861/62 gegründete Turnerfeuerwehr (TF) Krems. Ihr folgten noch 1862 die Feuerwehren von Hainburg, Leobersdorf (TF, auch Fabriksfeuerwehr) und Wiener Neustadt (TF). Bis 1865 kamen noch Scheibbs (TF), Langenlois, Neunkirchen (TF), Krems (FF zusätzlich zur TF), Baden (TF), (Bad) Vöslau, Gloggnitz, Simmering (heute Wien XI), Pötzleinsdorf (heute Wien XVIII) und Korneuburg hinzu. Der Versuch der Turnerfeuerwehr Krems im Jahr 1864, mit der Verabschiedung einer einheitlichen Turnerfeuerwehr-Ordnung für Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, das Feuerwehrwesen möglichst eng an die Turnvereine zu binden, scheiterte. Trotzdem waren die Turnvereine entscheidende Motoren bei der Gründung von Feuerwehren in Niederösterreich – jeder Verein sollte nach

Der NÖLFV wird Ein Blick zu

Möglichkeit eine ins Leben rufen. Das frühe Feuerwehernetz war natürlich noch sehr weitmaschig, erst nach 1866 wurde es um die größeren Orte Baden, Krems, Mödling, St. Pölten und Wiener Neustadt dichter.

Um den allgemeinen Zustand des abwehrenden Brandschutzes bzw. des Löschwesens in Niederösterreich stand es damals nicht besonders gut. Auch fehlte es an einer zeitgemäßen gesetzlichen Rahmenbedingung, die wenigen gesetzlichen Vorgaben wurden zu wenig exekutiert. Eine Lösung der bestehenden Probleme konnte nur durch gemeinsames Vorgehen erreicht werden. Allein durch eine bessere Koordination untereinander konnte die Zusammenarbeit im Einsatz und darüber hinaus verbessert werden.

Erste Zusammenkunft der NÖ Feuerwehren

Die erste Zusammenkunft der Feuerwehren Niederösterreichs wurde auf Initiative der Turnerfeuerwehr Baden am 16. und 17. Mai, 1869 in Baden abgehalten. In diesem Jahr gab es in Niederösterreich bereits 23 Freiwillige Feuerwehren, neun Turnerfeuerwehren und eine Freiwillige Fabriksfeuerwehr. Sechs Turnerfeuerwehren und zwölf Freiwillige Feuerwehren nahmen am ersten Landesfeuerwehrtag teil.

Die Tagung selbst, die am zweiten Tag ab 9:00 Uhr im städtischen Redoutensaal stattfand, wurde maßgeblich vom Tierarzt Heinrich Gierth und dem Juristen Dr. Josef Wedl geprägt. Sie standen damals den Feuerwehren von Baden bzw. Wiener Neustadt vor und waren von einer liberalen Grundgesinnung geprägt. Obwohl beide genannten Feuerwehren Turnerfeuerwehren waren, unterschieden sich die Anträge hinsichtlich des zu gründenden Feuerwehrverbandes. Wedl wollte bereits einen „Verband der Freiwilligen Feuerwehren von Niederösterreich“, Gierth dagegen einen „Verband der Turnvereine und Feuerwehren“. Man einigte sich schließlich auf die Formulierung: „Der Verband der Turnvereine und freiwilligen Feuerwehren ist ein gemeinschaftlicher.“ In der Zeit bis zum zweiten Landesfeuerwehrtag sollte dieser Beschluss in einem gemeinsamen Verbandsgrundgesetz für die Feuerwehr- und Turnvereine umgesetzt werden. ▶



Der ehemalige städtische Redoutensaal in Baden umchische Landesfeuerwehrtag (Wikimedia Commons).

150 Jahre alt

von Christian K. Fastl

zurück ins Geburtsjahr

Dazu kam es aber nicht

Am zweiten Landesfeuerwehrtag, der am 15. August 1870 in Wiener Neustadt über die Bühne ging, wurde das „Verbands-Grundgesetz der Freiwilligen und Turner-Feuerwehren Nieder-Oesterreichs“ angenommen. Dieses Grundgesetz sah eine Trennung des Verbandes der Feuerwehren vom Turnverband vor, weil die Turnvereine am Vortag des Feuerwehrtages gegen einen gemeinsamen Verband votiert hatten. Diese ersten Verbandsstatuten erlangten am 13. Juni 1871 die behördliche Genehmigung nach dem Vereinsgesetz.

Themen der ersten Tagesordnung

Neben der Frage der eigentlichen Verbandsgründung standen am ersten Landesfeuerwehrtag 1869 vor allem folgende Themen auf der Tagesordnung:

- Beratung der neuen Feuerpolizeiordnung
- Regelung der Einsatzleitung
- Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner bzw. deren Familien
- Mitfinanzierung des Feuerlöschwesens durch Versicherungsanstalten
- Einheitliche Schlauchkupplungen
- Gründung eines österreichischen Feuerwehrverbandes



1900. Hier tagte 1869 der erste niederösterreichische Landesfeuerwehrtag.

- Verkürzung der Militärpflicht für Feuerwehrleute

1876: Josef Wedl wird erster Landesfeuerwehrkommandant

Nach außen hin wurde der junge Verband von 1869 bis 1876 noch durch einen Vorort, also von jener Feuerwehr, die den letzten Feuerwehrtag abgehalten hatte, vertreten. Die Vorortsfeuerwehr hatte auch die Beschlüsse des Feuerwehrtages umzusetzen und bildete einen Vorortsausschuss. Der Wechsel auf den nächsten Vorort erfolgte einige Wochen vor dem nächsten Feuerwehrtag. Dieses System bewährte sich jedoch nicht auf Dauer, sodass es nach einer Statutenänderung zur Schaffung eines eigenen Ausschusses des Landesfeuerwehrverbandes, dem ein Obmann und ein Obmann-Stellvertreter vorstanden, kam. So konnte 1876 der bereits genannte Dr. Josef Wedl zum ersten Landesfeuerwehrkommandanten im heutigen Sinne und Eduard Ullrich, Hauptmann der Feuerwehr Sechshaus (heute Wien XV), zum ersten Landesfeuerwehrkommandant-Stellvertreter gewählt werden. ■



Heinrich Gierth (1840–1920), treibende Kraft der Verbandsgründung und 1869–70 erster Vorortsobmann des NÖLFV (Tuschezeichnung 1890, Archiv FF Baden).

Teilnehmende Feuerwehren

An den Beratungen des ersten Landesfeuerwehrtages nahmen folgende Feuerwehren teil:

- Baden
- Dornbach (Wien XVII)
- Gloggnitz
- Groß Enzersdorf
- Krems
- Langenlois
- Leobersdorf
- Mödling
- Neunkirchen
- Ottakring (Wien XVI)
- Pottenstein
- St. Pölten
- Scheibbs
- Stein an der Donau
- Traiskirchen
- (Bad) Vöslau
- Weißkirchen in der Wachau
- Wiener Neustadt

Literatur

Hans Schneider, Baden 1869. Ein Verband für Niederösterreichs Feuerwehr. Tulln 1994 (NÖ Feuerwehrstudien 5), https://www.noel22.at/feuerwehrgeschichte/fg_publication_feuerwehrstudien_band_5.pdf



Erste Seite einer zweiseitigen Beilage zum Badener Boten vom 16. Mai 1869 (Stadtarchiv Baden).



1. NÖ Landesfeuerwehr im Familienschigebiet Mönich

Der NÖ Landesfeuerwehrverband und der WSC Mönichkirchen laden alle NÖ Feuerwehrmitglieder sowie Angehörige und Gäste recht herzlich zu den 1. NÖ Landesfeuerwehrschiemeisterschaften ein.

Organisation und Durchführung: **Niederösterreichischer Landesfeuerwehrverband**

Kursetzung und Zeitnehmung: **WSC Mönichkirchen**
Gesamtleitung: **Roland Weninger (WSC) und Anton Weiss (NÖ LFV)**

Rennleitung und Zeitnehmung: **WSC Mönichkirchen**

Austragungsort: „**Piste 2**“

Austragungszeit: **24. Februar 2019**

Start des ersten Durchgangs: **10:30 Uhr**

Startnummernausgabe: **ab 8:30 Uhr Talstation Mönichkirchen**

Startgeld: **€ 8,-**

Teilnahmeberechtigt: **NÖ Feuerwehrmitglieder ab Jahrgang 2003 und Gästeklassen**

► **Tageskarte** (verbilligt) kann nur bei der Startnummernausgabe erworben werden.

► **Anzahl der Durchgänge** wird am Renntag vor dem Start festgelegt (Teilnehmeranzahl).

► **ÖSV Klasseneinteilung 2018/2019**

Jun: 1998 - 2003

AK: 1989 - 1997

AK I: 1979 - 1988

AK II: 1969 - 1978

AK III: 1959 - 1968

AK IV: 1949 - 1958

(Jun = Junioren, AK = Allgemeine Klasse)

► **Gästeklasse** Herren und Damen, bei Bedarf eigene Snowboardklasse

► **Zusatzwertung:** Ein prominenter Schiläufer gibt eine Laufzeit vor und jeder Teilnehmer gibt vor seinem Start (nur 1. Durchgang) bekannt, um wieviel er schneller oder langsamer ist, d.h. bei der richtigen Zeitdifferenz-Bekanntgabe kann jeder Läufer gewinnen.

► **Siegerehrung:** rund eine Stunde nach Rennende im Bereich Alpengasthof Enzian

► Die **Nennung/Anmeldung** hat auf elektronischem Wege bis Donnerstag, den 21. Februar 2019 zu erfolgen. Bitte um Eingabe der Anmeldung/Daten unter:
<https://anmeldung.co.at/lfk/schi>

► **Haftung und Versicherung:** Der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung, jeder Teilnehmer hat für eine allfällige Versicherung mit Rennrisiko selbst zu sorgen. ■



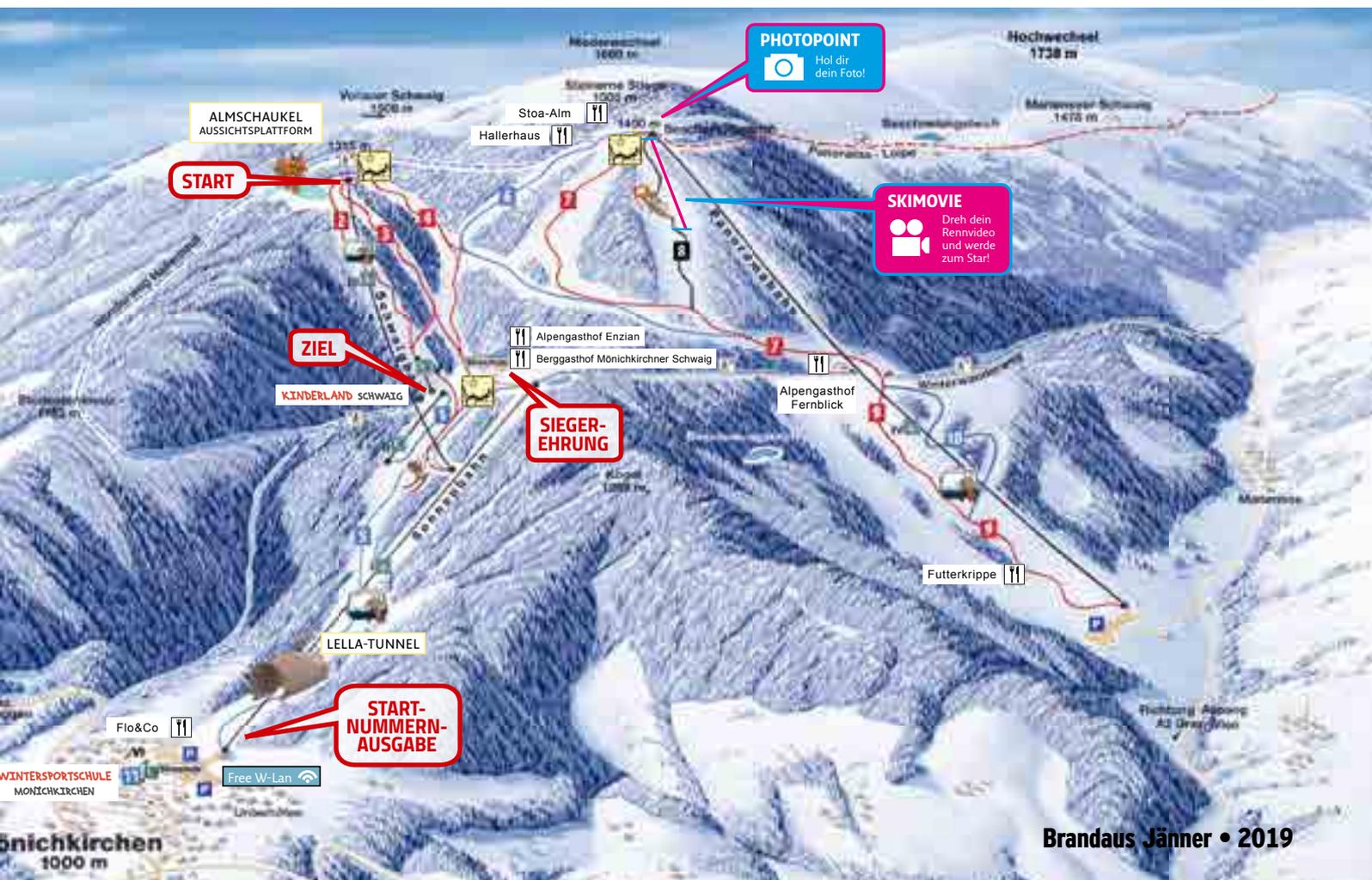
Der ORF plant im Herbst 2019 oder im Frühjahr 2020 die Ausstrahlung einer achteiligen Feuerwehshow, die jeden Freitag um 20:15 Uhr ausgestrahlt werden soll. Gedreht wird für „Feuer & Flamme“, so wird die Show heißen, am Gelände der NÖ LFWS in Tulln.

Die Produktion wird in etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. Das Showkonzept ist einfach: 12 Feuerwehrmitglieder, gecastet in ganz Österreich, werden bei verschiedenen Herausforderungen ihr Können, ihre Geschicklichkeit und ihr Wissen unter Beweis stellen müssen. Die einzelnen Challenges wurde in enger Kooperation mit Ausbildungsprofis der Feuerwehr erstellt. Um eben zu gewährleisten, dass alle Handgriffe den feuerwehrtechnischen Anforderungen entsprechen. Für das freiwillige Feuerwehrsystem ist diese Show eine einmalige und großartige Chance der Eigenpräsentation und Imagepflege. Das stattliche Preisgeld, das dem Gewinner winkt, wird dessen eigener Feuerwehr zugute kommen. Die Show kann beginnen... ■

ORF eins

FEUER FLAMME

Wintersportmeisterschaften Mönchkirchen am 24. Februar 2019



DER BRANDAUS JAHRESRÜCKBLICK

Jänner



Matthias Fischer

Spatenstich Containerterminal

Um sich auf die steigende Anzahl an Extremwetterereignissen vorzubereiten, hat der NÖ Landesfeuerwehrverband bereits vor einigen Jahren damit begonnen, spezielle Ausrüstungsgegenstände anzuschaffen, die für den Katastropheneinsatz herangezogen werden sollen. Das auf Containerlösungen basierende System ist modular aufgebaut und kann flexibel und schnell eingesetzt werden. Um die Sondergeräte zentral zu stationieren, erfolgte im Jänner 2018 der Spatenstich für ein Logistik-Terminal am Areal des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in Tulln. ■



Im März 2018 wurde der Startschuss für die Hepatitisimpfungen gegeben. In Niederösterreich haben sich 5.087 Feuerwehrmitglieder für einen Impfschutz angemeldet. Aufgrund der gesetzlichen Verankerung der Hepatitis-Impfung für Feuerwehrmitglieder besteht auch in Zukunft die Möglichkeit zur Einmeldung von Feuerwehrmitgliedern zur Hepatitis-Impfung. Die entsprechenden Meldelisten werden nach Abschluss der Prüfung der AUVA betreffend der Auffrischungsimpfung an die Feuerwehren zur Einmeldung an den NÖ Landesfeuerwehrverband übermittelt. ■

Februar



Feuerwehr Hochleithen

Lkw-Brand auf der A5

Die zu diesem Einsatz alarmierten Feuerwehren Hochleithen und Wolkersdorf bemerkten bereits aus mehreren Kilometern Entfernung eine gewaltige Rauchsäule. Ein Lkw stand auf der A5 in Vollbrand. Unter Atemschutz wurden die ersten Löscharbeiten gestartet. Zuerst mit der Schnellangriffseinrichtung, in weiterer Folge wurde zur Brandbekämpfung Mittelschaum eingesetzt. Nachdem das Feuer niedergeschlagen war, musste das Brandgut auseinandergeräumt werden, um die verbleibenden Glutnester ablöschen zu können. Der Einsatz dauerte insgesamt vier Stunden. ■



März



bilderbox.at

Hepatitis-Impfstoff an FF ausgeliefert

April

Stefan Schneider

Ein Großaufgebot an Einsatzkräften forderte der Brand mehrerer Eisenbahnwaggons im Bahnhof Pfaffstätten. Mit C-Rohren wurde zuerst die Brandausbreitung gestoppt und aus sicherer Entfernung die brennende Ladung begonnen abzulöschen. Aufgrund der massiven Rauchentwicklung mussten einige Trupps die Löscharbeiten unter Atemschutz durchführen. Die Flammen einiger Waggons schlugen mehrere Meter hoch und beschädigten die Oberleitung und Beleuchtungskörper im Bahnhofsbereich. Durch die enorme Strahlungshitze geriet auch eine angrenzende Hecke in Brand. Der Einsatz für die neun Feuerwehren mit 177 Mitgliedern dauerte mehrere Stunden. ■

Brand mehrerer Güterwaggons im Bahnhof Pfaffstätten



Mai

Matthias Fischer

Seit 1. Mai 2018 gilt das Rauchverbot auch in Mehrzweckhallen bzw. Mehrzweckräumen, mitefasst sind auch nicht ortsfeste Einrichtungen, insbesondere Festzelte. Weiterhin geraucht werden darf daher nur in Gastgärten, bei Verkaufsständen oder Veranstaltungen im Freien. Die teilweise Lockerung des Nichtraucher-schutzes in Räumen der Gastronomie gemäß § 13a Tabakgesetz trifft auf die Zeltfeste nie zu, da die Lockerung des Rauchverbots sich nur auf Räumlichkeiten und Räume bezieht - das sind eben ortsfeste Einrichtungen. Auch wenn das Festzelt eine Grundfläche von weniger als 50 Quadratmeter aufweist, kann dafür nicht die Privilegierung der Ausnahme vom Rauchverbot in Anspruch genommen werden, weil es sich eben nicht um einen ortsfesten Raum handelt. ■



Rauchen nun auch in Festzelten verboten

DER BRANDAUS JAHRESRÜCKBLICK

Juni



Eine Zuggarnitur, bestehend aus zwei Waggons und einem Triebwagen, war entgleist und umgestürzt. Die Doppelgarnitur war auf dem Weg in die Landeshauptstadt, kurz nach der Pielachbrücke bei Völlerndorf, als es zu dem Unglück kam. Drei Schwerverletzte und 31 Leichtverletzte forderte das Zugunglück Ende Juni. ■



Polizei Oberpullendorf, Matthias Fischer



Mariazellerbahn entgleiste bei St. Pölten

Die NÖ Feuerwehren hatten im Juni alle Hände voll zu tun. Heftige Unwetter und Stürme standen an der Tagesordnung, sodass es zu Überschwemmungen und Vermurungen kam. Aber auch umgestürzte Bäume, Straßenschilder und Plakattafeln mussten geborgen und entfernt werden. Keller, Straßen und Parkplätze waren überflutet, in Klosterneuburg auch ein Hotel und ein Geschäft. Die Einsatzkräfte standen der Bevölkerung mit mehreren Großpumpen sowie Teleskopladern hilfreich zur Seite. Ganz Bisamberg (Bezirk Korneuburg) stand innerhalb kürzester Zeit unter Wasser, schilderten Augenzeugen. Die örtlichen Feuerwehren rückten zu über 100 Einsätzen aus. Auch in den Bezirken Horn und Waidhofen an der Thaya hieß es „Land unter“. Mehrere Hundert Einsätze mussten von den Feuerwehren in den beiden Bezirken bewältigt werden. Nicht weniger arbeitsreich war der Juni für die Feuerwehren im südlichen Niederösterreich. Die Starkregenereignisse ließen Bäche und Gerinne innerhalb von Minuten über die Ufer treten. Der Boden konnte die Wassermassen nicht mehr aufnehmen, sodass sich diese den Weg über Wiesen und Felder suchten. ■

Juni



Feuerwehr Waidhofen/Thaya, Matthias Fischer



Heftige Unwetter standen an der Tagesordnung

Juli



einsatzdokument

Zwei Tote nach Flugzeugabsturz in Bad Vöslau

Auf dem Flugplatz in Bad Vöslau kam es Anfang Juli 2018 zu einem Flugzeugabsturz, bei dem die beiden Insassen ums Leben kamen. Beim Startvorgang dürfte der Pilot die Kontrolle über die Cessna verloren haben und ist senkrecht in den Boden eingeschlagen. Pilot und Insasse wurden im stark deformierten Cockpit eingeklemmt. Eine der verunfallten Personen konnte relativ rasch mit Hilfe von hydraulischem Rettungsgerät geborgen werden. Für die Bergung der zweiten Person musste das Flugzeug mit einem Kran angehoben werden. Kurz nach Mittag waren schließlich beide Personen aus dem Flugzeug-Wrack herausgeholt. Bei dem Unglück wurden auch die beiden Treibstofftanks des Sportflugzeuges in Mitleidenschaft gezogen, was zu starkem Treibstoffaustraten führte. Aus Sicherheitsgründen wurde ein Schaumteppich rund um das Wrack gelegt. Das Flugzeug begann nicht zu brennen. Die Feuerwehr war länger damit beschäftigt, die Mittel zu binden, ein Schadstoffzug stand dabei ebenso im Einsatz. ■

August



Matthias Fischer

NÖ Gebietskrankenkasse hilft Helfern

In einer neuen Betriebsvereinbarung regelt die NÖGKK die Teilnahme an Einsätzen und Fortbildungseinheiten während der Dienstzeit. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind vom Dienst freigestellt und erhalten auch für die Zeit des Einsatzes ihr Gehalt“, so der Obmann der NÖ GKK, Gerhard Hutter. Die neue Betriebsvereinbarung zwischen Kassenleitung und NÖGKK-Betriebsrat gilt für die freiwillige Tätigkeit in zehn Gruppen von Hilfsorganisationen. Alle Beschäftigten, die an freiwilligen Einsätzen oder Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen, behalten den Anspruch auf ihr Entgelt. Pro Jahr ist die Summe der Einsatzzeiten auf maximal die Wochenarbeitszeit der Mitarbeiterin bzw. es Mitarbeiters beschränkt. ■

DER BRANDAUS JAHRESRÜCKBLICK

September

Zu einem Zimmerbrand ist es im September im Wasserschloss in der Gemeinde Kottingbrunn gekommen. Aus bisher unbekannter Ursache brach in einem Zimmer im zweiten Stock des Gemeindefamtes ein Vollbrand aus. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits aus dem Fenster und drohten auf den Dachstuhl überzugreifen. Aufgrund des raschen Einsatzes von sechs Feuerwehren, konnte der Brand, auch durch den Einsatz mehrerer Atemschutztrupps und einer Drehleiter, rasch unter Kontrolle gebracht werden. Verletzt wurde niemand, die Gemeindefamter konnten sich rechtzeitig ins Freie retten. ■



Feuerwehr Kottingbrunn

Brand im Schloss Kottingbrunn

September



Feuerwehr Alland

Reisebus in Vollbrand

In den Morgenstunden langten über Notruf 122 zahlreiche Meldungen von Fahrzeugenkern über einen brennenden Reisebus ein. Der Buslenker konnte das Fahrzeug am Pannstreifen anhalten und alle drei Insassen retteten sich ins Freie. Lösversuche der Ersthelfer blieben erfolglos. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehreinsetzkraft stand der Reisebus bereits in Vollbrand. Ein Lösangriff mit drei Schaumrohren brach rasch die Intensität des Brandes. ■



Andreas Herndler, Peter Zach

Internationale Übung in Serbien

In den Abendstunden des 6. Oktober machten sich 40 Mitglieder der NÖ Feuerwehren auf den Weg ins rund 700 Kilometer entfernte Mladenovac, wo rund 2.000 Einsatzkräfte aus 40 Nationen den Ernstfall übten. Die Übungsannahme: Am 2. Oktober ereignete sich um 10:23 Uhr Ortszeit ein starkes Erdbeben. Nachrichten berichten, dass das Erdbeben eine Reihe von Unfällen in einer großen Keramikfabrik in Mladenovac verursacht hat. Da sich die Katastrophe während der Arbeitszeit ereignet hat, wird eine große Anzahl von Arbeitern vermisst. Außerdem gibt es Berichte über Austritte von Schadstoffen. Dämme des Rabrovac- und des Markovac-Sees brachen und nahe gelegene Siedlungen wurden überflutet. Die Strom- und Wasserinfrastruktur wurde stark beschädigt. Durch das Niederösterreich-Kontingent waren auf drei Tage verteilt mehrere Übungsszenarien abzuarbeiten, wobei teilweise der Schadstoffzug auf einen Schadstoff- und einen Dekontaminationsteil aufgeteilt wurde. Neben der Einsatzeinheit war eine auf die Erfordernisse des Einsatzes ausgelegte Logistikkomponente (Autarkie für sieben Tage, d.h. Teile Versorgungsdienst, WLA Tankstelle, STROMA 500, Werkstättenfahrzeug, WLA Dusche, WLA WC, ...) an der Übung beteiligt. ■



Oktober



Drei Bundesländer übten Katastrophen-Hochwasser

Im November übten Einsatzorganisationen und Behörden in drei Bundesländern eine noch nie dagewesene Hochwasserkatastrophe. Vor allem die Landesführungsstäbe in den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Oberösterreich übten ein Donau-Hochwasser größer als jenes von 2013. Alleine bei der großen Flut vor fünf Jahren standen fast 10.000 freiwillige Feuerwehrmitglieder mehr als zwei Wochen im Dauereinsatz. Und diese Einheiten zu führen, ist perfekte Führungsarbeit unumgänglich. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner betonte, dass man bei künftigen Katastrophen noch mehr Informationen über die sozialen Medien kommunizieren werde. Gleichzeitig, das zeigte schon das Hochwasser im Jahre 2013, muss auch der Abwehr von Falschmeldungen im Internet größtes Augenmerk geschenkt werden. Der Übung wohnten auch der Wiener Bürgermeister Michael Ludwig sowie Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner bei. Bei einer Pressekonferenz in der Schiffswerft Korneuburg an der Donau konnten sich die zahlreichen Medienvertreter von der Schlagkraft der freiwilligen Einsatzorganisationen überzeugen. ■



November

Norbert Stangl

Dezember



Auf einem Firmengelände in Seyring im Bezirk Korneuburg waren zwei Container mit je 16 Gasflaschen in Brand geraten. Der Plan, die Acetylenflaschen durch das Einsatzkommando COBRA aufschließen zu lassen, musste aus Sicherheitsgründen fallen gelassen werden. Nachdem höchste Explosionsgefahr bestand, mussten die Nachbarhäuser in einem Umkreis von 150 Metern evakuiert werden. In Absprache mit Spezialisten des Flaschenherstellers beschränkte sich die Feuerwehr darauf, die brennenden Flaschen zu löschen und zu kühlen. Dazu wurden zwei mobile Wasserwerfer eingesetzt. Nach 27 schlaflosen Stunden konnte die Feuerwehr in Seyring das Einsatzende melden. Insgesamt waren rund um die Uhr 30 Einsatzkräfte aus Seyring und Gerasdorf mit der Brandbekämpfung und Kühlung der Gasflaschen beschäftigt. Um eine Explosion zu verhindern, wurden von der Feuerwehr insgesamt 1,5 Millionen Liter Wasser auf die Acetylenflaschen aufgeschlagen. ■

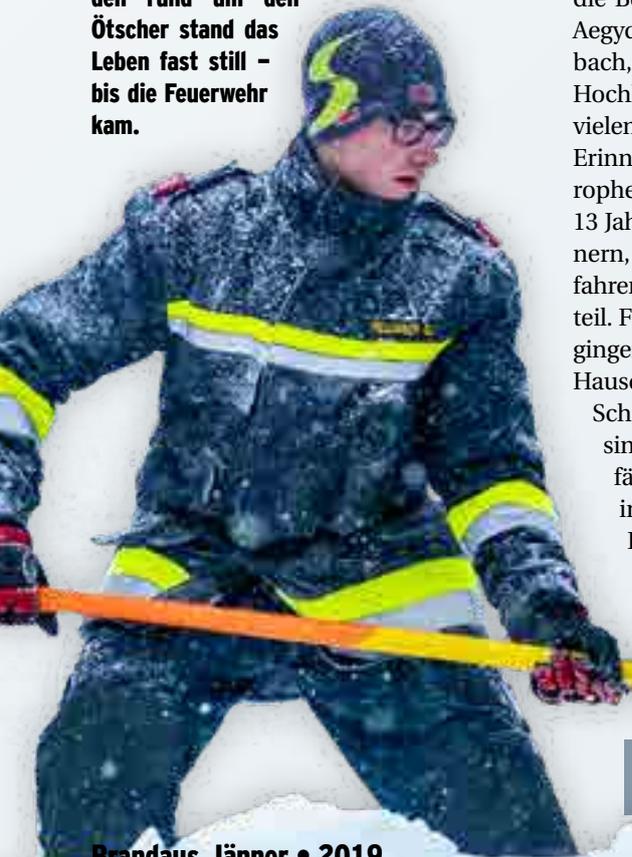
Gasflaschenlager musste 27 Stunden lang gekühlt werden

Feuerwehr Seyring



Tödliche Gefahr in den Alpen: Feuerwehren helfen

Meterhohe Schneeverwehungen, Lawinenabgänge, Stromausfälle, beschädigte Dachstühle: Vor allem über das Alpenvorland brach in der zweiten Jännerhälfte eine Naturkatastrophe besonderen Ausmaßes herein. In den Gemeinden rund um den Ötztal stand das Leben fast still – bis die Feuerwehr kam.



Text: Franz Resperger

Fotos: M. Fischer, F. Zeilinger, H. Wimmer, W. Thürr, M. Schöndorfer, T. Jacot, R. Berger, BFKDO Baden, C. Eue

An den Jänner 2019 werden vor allem die Bewohner von Annaberg, Türritz, St. Aegydt, Puchenstuben, Göstling, Mitterbach, Ulreichsberg und aus dem Bereich Hochkar noch lange zurückdenken. Bei vielen Menschen wurden sofort wieder Erinnerungen an die große Schneekatastrophe von 2006 wach. Doch wie schon vor 13 Jahren machte sich unter den Einwohnern, trotz aller Einschränkungen und Gefahren, keinerlei Panik breit – im Gegenteil. Fast schon mit stoischer Gelassenheit gingen sie ans Werk und versuchten ihre Hausdächer von den tonnenschweren Schneelasten zu befreien. „Den Schnee sind wir ja gewohnt, nur die Stromausfälle machen uns zu schaffen“, war immer wieder zu hören. Trotz aller Eigeninitiativen, waren vor allem viele ältere Hausbesitzer mit

dieser Herausforderung schlichtweg überfordert – sie riefen die Feuerwehr zu Hilfe. In vielen Fällen gerade noch rechtzeitig, denn viele Dachstühle drohten bereits einzustürzen. Statiker wurden angefordert, die eine Liste erstellten, welche Dächer am meisten bedroht sind und daher vorrangig abgeschaufelt werden mussten.

Landesführungsstab (LFÜST) in Tulln einberufen

Nachdem sich in vielen Gemeinden innerhalb weniger Stunden die Notrufe bei der Feuerwehr häuften, ließ Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner am Donnerstag, den 10. Jänner 2019 den Landesführungsstab (LFÜST) in Tulln einberufen. Dies auch deshalb, da bereits absehbar war, dass mehrere Katastrophenhilfsdienst-Bereitschaften in den Einsatz gehen werden. Bis zu Redaktionsschluss wurden vom LFÜST insgesamt ▶

In sechs Tagen wurden 277 Objekte mit der Schaufel von der Schneelast befreit – eine Mammutaufgabe für die eingesetzten Feuerwehrmitglieder.



18 NÖ KHD-Züge und 4 Züge aus der Steiermark mit insgesamt 2.040 Einsatzkräften in die Katastrophengebiete entsandt.

Schnee und Strom

Die Aufgaben: Einsturzgefährdete Dächer abschaulen und Strom mit Großgeneratoren ins Netz einspeisen. Dazu wurden vier 150 kVA-Stromerzeuger aus Brunn am Gebirge, St. Pölten, Amstetten und vom Stützpunkt des Landesfeuerwehrverbandes in die betroffenen Gemeinden verlegt. Und wieder einmal machte sich die seit Jahren perfekte Kooperation mit der EVN bezahlt, deren Techniker mit den Spezialisten der Feuerwehr innerhalb weniger Stunden wieder viele Haushalte mit elektrischer Energie versorgen konnten.

Brennpunkt Hochkar

Ein besonderer Hilferuf erteilte die Feuerwehr auch vom behördlichen Krisenstab aus dem Rathaus in Göstling. Der

tagte oft mehrmals täglich und stand unter der Leitung des Scheibbs-Bezirkshauptmannes Mag. Johann Sperl, der von Göstlings Bürgermeister Friedrich Fahrnberger, den beiden Bezirksfeuerwehrkommandanten Franz Spendlhofer (Scheibbs) und Landesfeuerwehrrat Anton Weiss (Lilienfeld) sowie den Vertretern des Bundesheeres und der Lawinenkommission verstärkt wurde. ▶





Der Hilferuf betraf das Skigebiet am Hochkar. Mehrere Meter hohe Schneemassen hatten bereits den Großteil aller Objekte unter sich begraben. Zudem wurde die alpine Zufahrtsstraße von Lawinen verschüttet, sodass die im Skigebiet verbliebenen Personen, vorwiegend Personal der Gastronomie und der Skibetriebe, den Berg nicht mehr verlassen konnten. Auch Hilfe von unten konnte nicht mehr zufahren. Zudem fiel phasenweise auch noch der Strom aus. Auftrag an die Feuerwehr: Hilfe bei der Räumung der Alpenstraße sowie beim Ab- und Freischaufeln der von Schnee völlig verschütteten Gebäude. Ein Auftrag, der sich durch neuerliche Lawinenabgänge auf die Alpenstraße verzögert hat. 19 Feuerwehrmitglie-

der waren am Hochkar fast zwei Tage von der Außenwelt abgeschnitten, ließen sich aber dadurch in keiner Weise irritieren. Sie schaufelten weiter ein Gebäude nach dem anderen frei und harrten so lange aus, bis die Ablöse in Form weiterer KHD-Bereitschaften am Hochkar eingetroffen war. Der massive Feuerwehreinsatz und die aus dem massiven Schneefall resultierenden Konsequenzen für die Ortsbevölkerung sorgten zudem auch bei den Medien für erhebliches Interesse. Neben allen inländischen TV- und Radiostationen, fanden auch Journalisten aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz den Weg in die Krisengebiete. Hunderte Berichte wurden verfasst und teils auch live gesendet. Großer Unterstützung konnten sich die betroffenen Bewohner, aber auch die Einsatzkräfte seitens der Politik sicher sein. Landeshauptfrau-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf und sein Stab fuhren mehrmals in das Krisengebiet, um Helfern und Einwohnern in dieser schweren Zeit beizustehen. Gleichzeitig wurde von Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner vor Ort zugesagt, dass die NÖ Landesregierung alles unternehme werde, um geschädigten Bewohnern rasch zu helfen. Zudem sagte die Landeshauptfrau den Managern des Hochkar zu, nach Wiedereröffnung des Skigebietes kräftig die Werbetrommel für den Tourismus rühren zu wollen.

Helfern bis zum Redaktionsschluss am 16. Jänner 2019 in den Katastrophenregionen tätig. Dass die Moral der Feuerwehren in NÖ so hoch wie nie ist, beweist die Tatsache, dass jeden Tag weitere Hilfsangebote beim Landesführungsstab in Tulln eingetroffen sind. Abschließend lässt sich sagen, dass die Kooperation zwischen Bezirkshauptmannschaft, Gemeinde, Blaulichtorganisationen, Straßenmeistereien und EVN in der heißen Einsatzphase perfekt funktioniert hat. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner: „Alle Beteiligten können stolz darauf sein, wie derart professionell diese Katastrophe abgearbeitet wurde. Ich bin vor allem von der Einsatz- und Leistungsbereitschaft meiner Mannschaften begeistert. Es war eine große Freude erleben zu dürfen, mit welchem Engagement unsere Frauen und Männer in den Krisengebieten ans Werk gegangen sind - großes Kompliment!“ ▶



2.040 Feuerwehrmitglieder leisteten 24.480 Einsatzstunden

Der tagelange Katastropheneinsatz im Voralpengebiet hat jedenfalls wieder eines bewiesen: Die NÖ Feuerwehren sind jederzeit in der Lage, bis zu 5.000 Einsatzkräfte binnen weniger Stunden in Notstandsgebiete abkommandieren zu können. Insgesamt waren 22 KHD-Züge mit 2.040



Kranfahrzeuge mit Arbeitskorb erleichterten die Arbeiten auf den Dächern ungemein und dienten als Anschlagpunkt für die Eigensicherung.

ANZEIGE
INDIVIDUELL & MASSGESCHNEIDERT



TECHNIK AUSBILDUNGEN FÜR NÖ FEUERWEHREN

Das BFI NÖ bietet als Partner der freiwilligen Hilfsorganisationen technische Ausbildungen zu fairen Konditionen an. Sie können den Standort und den Zeitpunkt der Ausbildung wählen und wir planen die Schulungen mit Ihren Geräten. Auf Wunsch können die Schulungen auch am Wochenende stattfinden.

AUSBILDUNGSANGEBOTE

Ausbildung zum Staplerfahrer
Dauer: 3 Tage | 25 Unterrichtseinheiten

Ausbildung für das Führen von Fahrzeugkränen bis 300 kNm
Dauer: 3 Tage | 25 Unterrichtseinheiten

Ausbildung für das Führen von Fahrzeugkränen über 300 kNm
Dauer: 4 Tage | 36 Unterrichtseinheiten

Infos & Kontakt:
Johannes Kögl | Firmenkundenbetreuer
02742 / 313 500-412 | j.koegl@bfi-nos.at



Die unterschiedlichen Lawinena Tödliche Gefahr

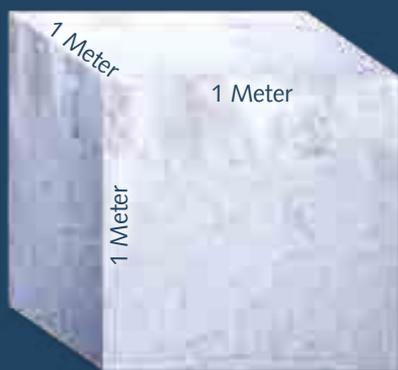
Wie schwer ist Schnee eigentlich?

Je höher der Wasseranteil ist, desto schwerer ist der Schnee. Schnee ist je nach Feuchtigkeit und Dichte zwischen 30 und 900 kg je m³ schwer. Der Grund dafür ist, dass Schnee in seinen verschiedenen Zustandsformen unterschiedlich dicht gelagert und daher verschieden schwer ist. Pulverschnee ist leichter als Nassschnee und Nassschnee ist leichter als Eis.

Wie ermittelt man Schneelasten?

Die Berechnung von Schneelasten, die auf Dächern und anderen Bauteilen zu liegen kommen sind für Österreich im EUROCODE ÖNORM EN 1991-1-3 und dem dazu gehörenden „Nationalen Anhang“ ÖNORM B 1991-1-3, sowie in der ÖNORM B 4000 geregelt. Sie ersetzt seit dem 1. Jänner 2006 die bisher gültige ÖNORM B 4013. Die damit in Kraft getretenen Änderungen bringen - je nach Standort - eine Erhöhung der zu berücksichtigenden Schneelast. Wegen der neuen Schneenorm wird jedem Hausbesitzer die Überprüfung und Anpassung seiner Dachkonstruktion an die aktuellen Regeln der Technik empfohlen.

Gewicht eines Kubikmeter Schnee



Schneeart	Gewicht pro m ³	Schneehöhe von 100 kg pro m ²
Trockener, lockerer Neuschnee	30-50kg	ca. 2-3 m
Gebundener Neuschnee	50-100kg	ca. 1-2 m
Stark gebundener Neuschnee	100-200kg	ca. 0,5-1 m
Trockener Altschnee	200-400kg	ca. 25-50 cm
Feuchtnasser Altschnee	300-500kg	ca. 20-35 cm
Mehrfähriger Firn	500-800kg	ca. 12-20 cm
Eis	800-900kg	ca. 11-12 cm dick



Gefahrenstufe 1

Schneedeckenstabilität: Die Schneedecke ist allgemein gut verfestigt und stabil

Lawinen-Auslösewahrscheinlichkeit: Lawinenauslösung ist allgemein nur bei grosser Zusatzbelastung an vereinzelten Stellen im extremen Steilgelände möglich. Spontan sind nur kleine und mittlere Lawinen möglich.



Gefahrenstufe 2

Schneedeckenstabilität: Die Schneedecke ist an einigen Steilhängen nur mässig verfestigt, ansonsten allgemein gut verfestigt

Lawinen-Auslösewahrscheinlichkeit: Lawinenauslösung ist insbesondere bei grosser Zusatzbelastung, vor allem an den angegebenen Steilhängen möglich. Sehr grosse spontane Lawinen sind nicht zu erwarten.



Gefahrenstufe 3

Schneedeckenstabilität: Die Schneedecke ist an vielen Steilhängen nur mässig bis schwach verfestigt

Lawinen-Auslösewahrscheinlichkeit: Lawinenauslösung ist bereits bei geringer Zusatzbelastung vor allem an den angegebenen Steilhängen möglich. Fallweise sind spontan einige große, vereinzelt aber auch sehr grosse Lawinen möglich.



Gefahrenstufe 4

Schneedeckenstabilität: Die Schneedecke ist an den meisten Steilhängen schwach verfestigt

Lawinen-Auslösewahrscheinlichkeit: Lawinenauslösung ist bereits bei geringer Zusatzbelastung an zahlreichen Steilhängen wahrscheinlich. Fallweise sind spontan viele große, mehrfach auch sehr grosse Lawinen zu erwarten.



Gefahrenstufe 5

Schneedeckenstabilität: Die Schneedecke ist allgemein schwach verfestigt und weitgehend instabil

Lawinen-Auslösewahrscheinlichkeit: Spontan sind viele sehr grosse, mehrfach auch extrem grosse Lawinen zu erwarten, auch in mässig steilem Gelände.



Durch die extremen Schneelagen in den Voralpen ruft die Behörde Lawinewarnungen bis zur Gefahrenstufe 5 in der Region der Ybbstaler Alpen aus.
Quellen: NÖ Zivilschutzverband, wikipedia.org

Arten und deren Gefahrenstufen: Lawinen in den Alpen



① Schneebrett-Lawine

Nasser Neuschnee oder Altschnee bricht in einer großen Tafel ab, die beim Abgleiten in einzelne Schollen zerfällt. Im Verlauf kann sich eine Staub-Lawine aus Schnee-Luft-Gemisch entwickeln. Lockerer Neuschnee findet auf einer kompakten Altschneedecke keinen Halt und kommt ins Rutschen.

② Nassschnee-Lawine

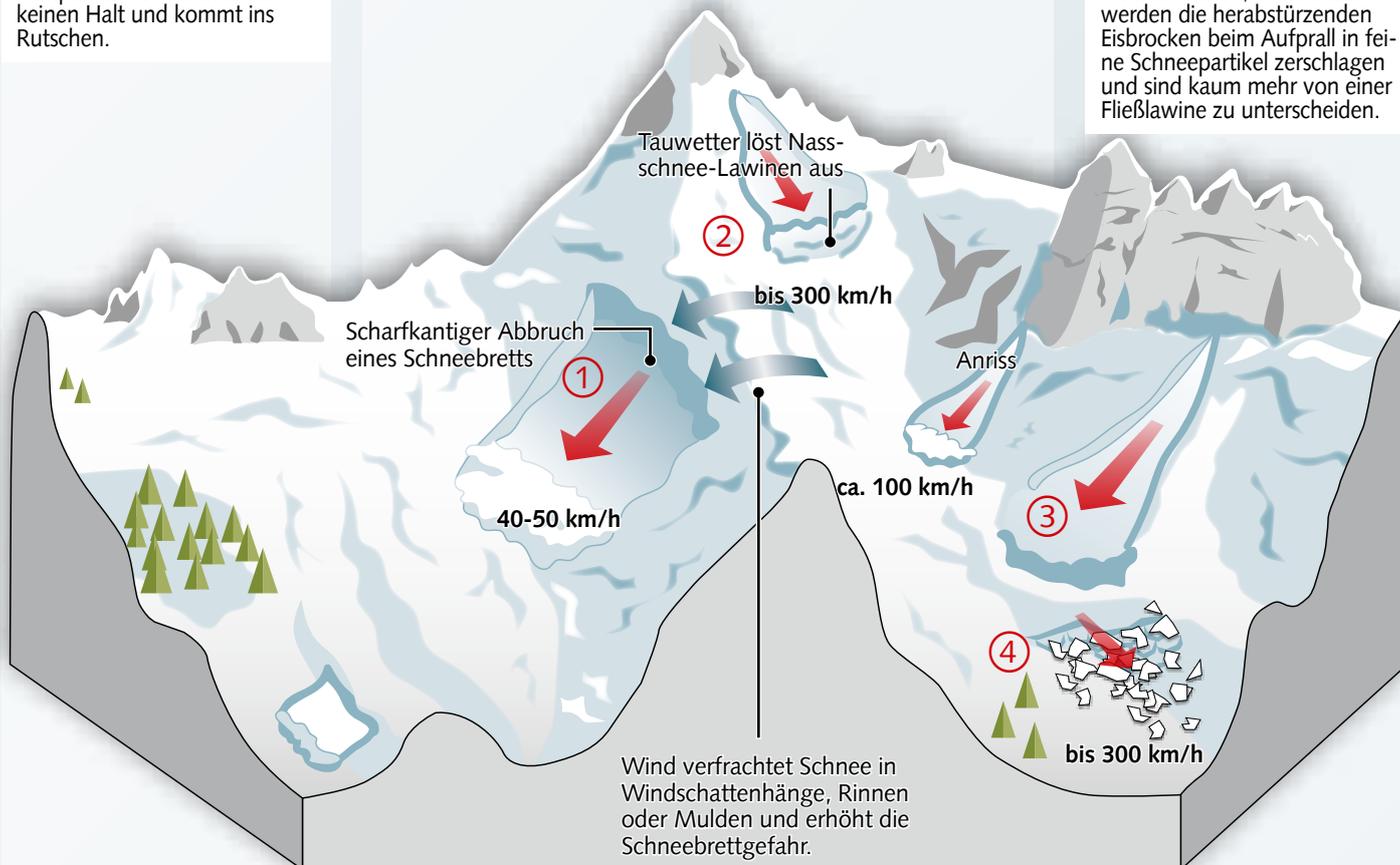
Durchnässter Schnee rutscht und reißt bis auf den Untergrund alles mit.

③ Lockerschnee-Lawine

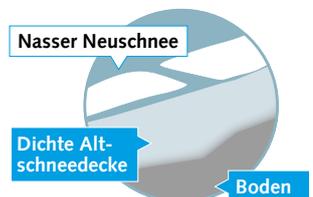
Lockerer Neuschnee findet auf vereistem Altschnee keinen Halt. Lawinen haben einen punktförmigen Anriss, bereiten sich birnenförmig aus und reißen immer mehr Schnee mit.

④ Eis-Lawine

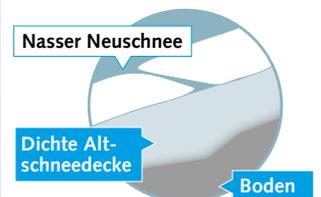
Eislawinen sind eine Folge der langsamen Gletscherbewegungen. Das Eis bewegt sich bis zum Rand eines Abbruchs und stürzt in einzelnen Brocken darüber hinaus. Dies gleicht zunächst mehr einer Steinlawine als den bekannten Schneelawinen, doch dann werden die herabstürzenden Eisbrocken beim Aufprall in feine Schneepartikel zerschlagen und sind kaum mehr von einer Fließlawine zu unterscheiden.



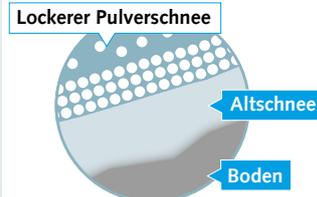
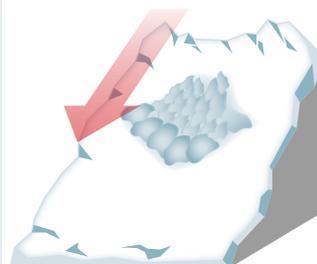
Geschwindigkeit: bis 140 km/h
Dichte:hoch



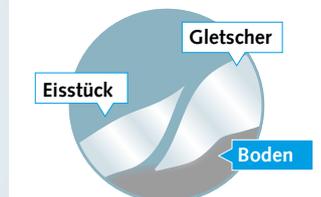
Geschwindigkeit: bis 300 km/h
Dichte:hoch



Geschwindigkeit: bis 300 km/h
Dichte:gering



Geschwindigkeit: bis 300 km/h
Dichte:extrem hoch





NÖ FEUERWEHR BASISWISSEN 2019

Up to date

Die neue NÖ Feuerwehr Basisausbildung feierte kürzlich ihren ersten Geburtstag. Nun ist es an der Zeit Resümee zu ziehen und nochmals die wichtigsten Merkmale der Ausbildung zusammenzufassen.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer

Am 1. Jänner 2018 startete die neue NÖ Feuerwehr Basisausbildung. Die Mitglieder des Ausbildungsausschusses hatten die Aufgabe, die Ausbildung der neuen Feuerwehrmitglieder grund-

legend zu überarbeiten und auf einen aktuellen Stand zu bringen. Als große Herausforderung kristallisierte sich die Reduzierung der Ausbildungseinheiten heraus. Denn: Es sollte zwar der zeitliche Aufwand reduziert werden, jedoch durfte die Qualität nicht darunter leiden. „Um von den ursprünglichen 96 Ausbildungseinheiten auf die vorgegebenen 40 zu kommen, ohne dabei die essentiellen Lehrinhalte zu streichen, mussten wir die Basisausbildung von Grund auf neu strukturieren“, spricht der Vorsitzende des Ausbildungsausschusses LFR Alois

Zaussinger von einer komplexen, herausfordernden Aufgabenstellung.

Grundausbildung plus erweiterte Ausbildung in der Feuerwehr

Grundsätzliches Ziel war es, die Ausbildung auf die Pflichtausrüstung eines Hilfeleistungsfahrzeuges 1 abzustimmen. Sprich: Das Feuerwehrmitglied lernt die Basics und die sichere Handhabung der feuerwehrtechnischen Ausrüstung. Je nach Ausrüstungsumfang, also Einsatzfahrzeuge und Sondergeräte, muss eine erweiterte Ausbildung in der Feuerwehr ►

NÖ FEUERWEHR Download BASISWISSEN

Die neue Lernunterlage ist als PDF-Datei in zwei Versionen downloadbar. Als 150 Megabyte großes Druck-PDF und als kleinere „Anschau-Variante“ mit ca. 20 Megabyte.



NÖ FEUERWEHR Fragenkatalog BASISWISSEN

Vier Fragenkataloge stehen zur Verfügung um das angeeignete Wissen auf die Probe stellen zu können. Das Ergebnis wird umgehend nach Abschluss eines Kataloges angezeigt.



bzw. NÖ Landes-Feuerwehrschule stattfinden. Mit der Implementierung der Ausbildung wurde zusätzlich zum NÖ Feuerwehr Basiswissen ein Ausbilderleitfaden geschaffen, der dem Ausbilder als Unterstützung für die Ziele und Inhalte des jeweiligen Kapitels zur Verfügung steht.

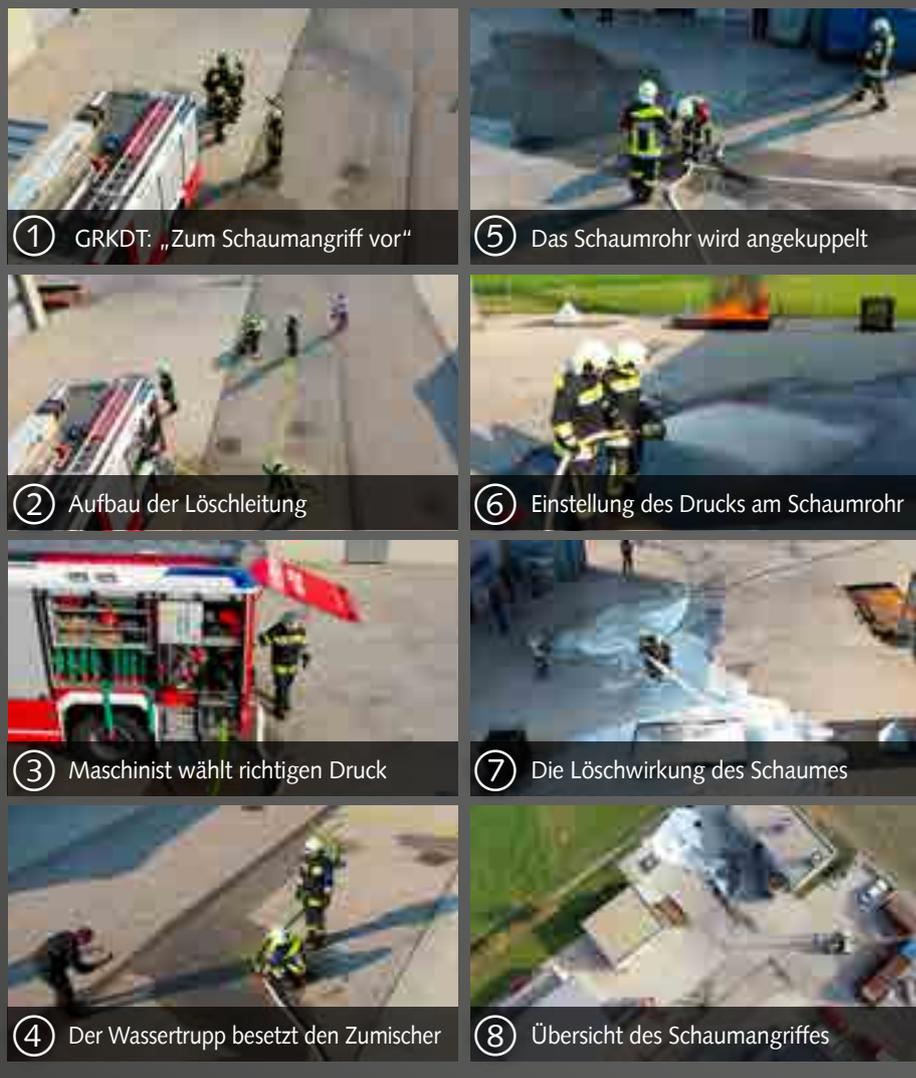
Ein Jahr vergangen

„Im letzten Jahr stand die neue NÖ Feuerwehr Basisausbildung auf dem harten Praxis-Prüfstand bei den Feuerwehren. Wir erhielten sehr viel Feedback von den Ausbildern und stellten fest, dass wir auf einem guten Weg sind. Die Erfolgsquote beim Abschluss Truppmann ist im Jahr 2018 deutlich gestiegen. Hinzu kommt, dass durch die gemeinsame Ausbildung die Kameradschaft gefördert wird“, freut sich LFR Alois Zaussinger. Die Lernbehelfe erfreuen sich großer Beliebtheit, jedenfalls wurden über 10.000 Stück an die Frau und an den Mann gebracht. Das Nachschlagewerk wurde in den Herbstmonaten nochmals überarbeitet und kürzlich als überarbeitete Version auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes als Download zur Verfügung gestellt. Ebenfalls neu: ein Tutorial über den Einsatz von Löschschaum. Die Gebrauchsanleitung in Filmform ist unter <http://www.brandaus.at/basiswissen> zu finden. Das Lehrvideo wurde vom NÖ Landesfeuerwehrverband in Eigenregie produziert.

Wo Lernbehelf und Ausbilderleitfaden erhältlich sind

Der Lernbehelf als auch Ausbilderleitfaden sind als Download unter www.noel122.at/Fachinfos/Ausbildung/Feuerwehrbasiswissen verfügbar. In gedruckter Version sind die Nachschlagewerke entweder in der Cafeteria in der NÖ Landes-Feuerwehrschule oder im Webshop des NÖ Landesfeuerwehrverbandes um drei Euro je Stück erhältlich. ■

Bilder vom Making of des Videos „**Schaumausbildung**-Truppmann“



www.noel122.at/basiswissen



www.noel122.at/Fachinfos/Ausbildung/Feuerwehrbasiswissen

NÖ FEUERWEHR
Schaumausbildung BASISWISSEN

Das Video „Schaumausbildung“ ist eine Ergänzung zum Basiswissen. In einfachen Schritten wird erklärt, wie ein Löschangriff mit Schaum durchgeführt wird.



NÖ FEUERWEHR
Grafiken BASISWISSEN

In der Mediendatenbank von Brandaus sind alle Grafiken, seien es Fotos oder Vektordaten im Originalformat downloadbar. So können weitere Lernunterlagen selbst erstellt werden.





36 Mitarbeiter mit sechs modernen Arbeitsbooten sorgen für Sicherheit

Schifffahrtsaufsicht Die Wächter der

SCHIFFFAHRTSAUFSICHT



...eit auf der Donau

icht: er Wasserstraße



Sie regeln den Verkehr und kontrollieren die Papiere, begutachten den technischen Zustand des Fahrzeuges und leisten Hilfe falls Menschen in Not sind. Ihr Revier ist aber nicht die Straße sondern die Donau, von Passau bis Bratislava. Als Abteilung des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie ist die Schifffahrtsaufsicht eine wichtige Kontrollbehörde, die dafür sorgt, dass auf dem Wasser alles mit rechten Dingen zugeht. Brandaus durfte die Wächter der Wasserstraße einen Tag lang begleiten.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer

Die 36 Mitarbeiter der Schifffahrtsaufsicht sorgen tagtäglich mit ihren sechs modernen Dienstschiffen für einen reibungslosen Schiffsverkehr auf der Donau. Der rund 350 Kilometer lange Einsatzbereich zieht sich von Passau bis Bratislava und ist in sechs Abschnitte unterteilt. Die für den Niederösterreichischen Donauabschnitt zuständigen Dienststellen sind in Krems, Hainburg und Wien (Handelskai) beheimatet. Letztere war Ausgangspunkt für eine interessante Schifffahrt auf der Donau, die viel Wissenswertes für die NÖ Feuerwehren ans Tageslicht brachte.

Sicherheit auf der Donau

„Wir werden oft als Schifffahrtspolizei bezeichnet, obwohl wir weder Exekutivbeamte sind noch Verbrecher jagen. Unsere Aufgabe ist die Regelung des Schiffsverkehrs und auch die Überwachung der Verwaltungsvorschriften. Zusätzlich kümmern

wir uns um in Not geratene Donaufahrzeuge“, erklärt Martin Steingruber, Leiter der Dienststelle Wien Handelskai. Im Gegensatz zum See- und Stromdienst der Österreichischen Bundespolizei hat die Schifffahrtsaufsicht keine Agenden der öffentlichen Sicherheit. Deren Aufgaben beschränken sich somit auf die Überwachung der Einhaltung aller die Schifffahrt betreffenden Verwaltungsvorschriften, wobei durch die Mitarbeiter der Schifffahrtsaufsicht auch Anordnungen an die Benützer der Wasserstraße erteilt werden können. Wird beispielsweise gegen die Wasserstraßen-Verkehrsordnung verstoßen, wie etwa das Steuern eines Bootes unter Alkoholeinfluss, zieht die Schifffahrtsaufsicht das Patent ein und erstattet Anzeige. Das Boot bzw. der Kapitän des Wasserfahrzeuges kann währenddessen an der Weiterfahrt gehindert werden.

Die Feuerwehr auf dem Wasser

Für die NÖ Feuerwehren spielt die Schifffahrtsaufsicht ebenfalls eine wichtige Rolle. Denn sobald Notfälle auf dem Wasser gemeldet werden, kann man als „Donau-Feuerwehr“ davon ausgehen, dass ein Arbeitsboot der Schifffahrtsaufsicht vor Ort sein wird. Der Niederösterreichische Abschnitt der Donau wird in vier Dienststellen-Einsatzbereiche unterteilt: Grein (OÖ), Krems, Wien (Handelskai) und Hainburg. Die Kollegen aus Oberösterreich sind für den Donauabschnitt bis Pöchlarn verantwortlich. Der Zuständigkeitsbereich der Dienststelle Krems verläuft von Pöchlarn bis etwa Kleinschönbichl, wo dann die Wiener Einheit übernimmt. Deren Einsatzbereich läuft bis Höhe Lobau inklusive Donaukanal. Bis zur

slowakischen Grenze ist die Hainburger Dienststelle verantwortlich, zusätzlich wird die March bis Kilometer 6 betreut.

Kontaktaufnahme mit Schifffahrtsaufsicht

„Obwohl die Schifffahrtsaufsicht via Funk mit den Schiffen und Booten kommuniziert, ist eine direkte Kontaktaufnahme mit der Feuerwehr via BOS-Funk noch nicht möglich. Noch nicht deswegen, weil die Schifffahrtsaufsicht erst im Frühjahr mit Digitalfunkgeräten ausgestattet wird, welche dann eine Kommunikation mit den Einsatzkräften ermöglichen“, bringt es Manfred Hösel, Mitarbeiter und Schiffsführer bei der Schifffahrtsaufsicht auf den Punkt. Im Regelfall sind NÖ Feuerwehren nicht in der Lage den Schiffsfunk zu empfangen. Momentan besteht deshalb nur die Möglichkeit telefonisch Kontakt aufzunehmen bzw. diesen über die Landeswarnzentrale oder die Bezirks- bzw. Bereichsalarmszentralen herzustellen. Die Telefonnummern der einzelnen Dienststellen sind in der Tabelle am Ende des Beitrages angeführt. Eine Kontaktaufnahme mit der Schifffahrtsaufsicht ist in allen Fällen ratsam, da die Behörde über eine eventuelle Beladung mit gefährlichen Gütern bescheid weiß und auch Kontakt zum Kapitän herstellen kann. Ebenso kennen die Mitarbeiter den jeweiligen Donauabschnitt wie ihre Westentasche und haben stets Übersicht über den genauen Wasserstand an der Einsatzstelle als auch Strömungsgeschwindigkeit sowie Zugangs- und Abstellmöglichkeiten, was den eingesetzten Feuerwehren in taktischer Hinsicht von Nutzen sein kann. ▶



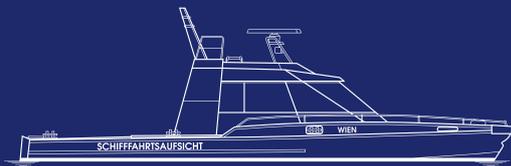
Bevor mit der „Wien“ abgelegt wird, werfen Martin Steingruber, Leiter der Dienststelle Wien und Manfred Hösel, Mitarbeiter und Schiffsführer noch einen letzten Blick auf die Wasserstraßenkarte.



Nur ein paar Meter vom Büro entfernt befindet sich der Hafen der MS „Wien“.

SCHIFFFAHRTSAUFSICHT

Factbox: Technische Daten



Bauwerft:	ÖSWAG Werft Linz AG Nfg. GmbH & Co KG
Gestaltung & Innenausbau:	Auer Holzmanufaktur, Innsbruck
Außendesign:	Spirit Design, Wien
Baujahr:	2013
Bau-Nr.:	1472
Länge über alles:	19,50 Meter
Breite über alles:	5,50 Meter
Tiefgang:	1,00 Meter
Motorisierung:	2 x Scania 331 kW



Schwimmende Hightech-Arbeitsboote

Die Firma Spirit Design entwickelte in enger Kooperation mit der ÖSWAG Werft Linz AG und dem BMVIT sowohl Außen- als auch Innendesign des Arbeitsbootes. Die Verwendung neuartiger Leichtbaumaterialien, energiesparender Antriebs- und Rumpfformen, spezieller Ergonomie im Arbeits- und Aufenthaltsbereich sowie optimierte Wartungsfreundlichkeit hatten dabei Priorität. Zahlreiche Funktionalitäten wie etwa die neuartige Personenbergeinrichtung, diverse Schleppmöglichkeiten, flexible Überstiegsstege, ein neues Feuerlöschsystem sowie Navigations- und Informationssysteme gewährleisten die Erfüllung aller Behördenaufgaben. Die neuen Dienstboote werden an den insgesamt sechs Stützpunkte entlang der rund 350 km langen österreichischen Donaustrecke – Engelhartzell, Linz, Grein, Krems, Wien und Hainburg – eingesetzt. Sie sind 19,5 Meter lang sowie 5,5 Meter breit und werden von zwei 450 PS starken Scania-Motoren angetrieben.



Ausstattung im Überblick:

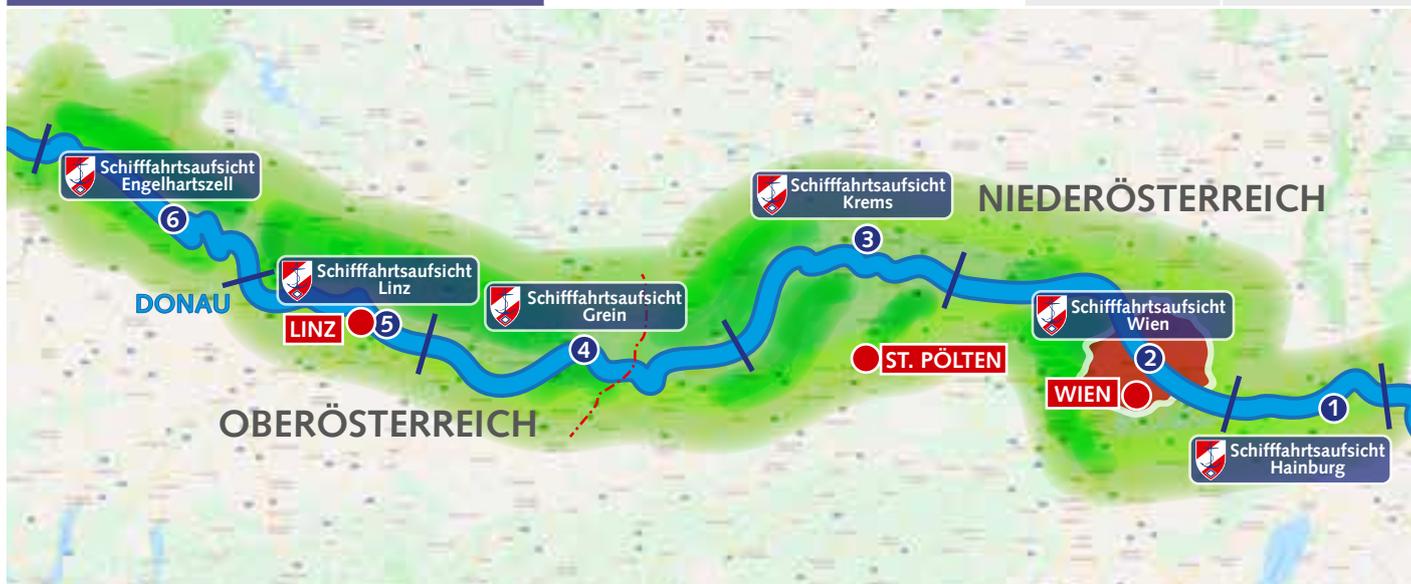
- ▶ Navigation, Radar und Echolot
- ▶ Einrichtungen zur Personenrettung
- ▶ Feuerlöschsystem und Explosionsschutz ▶



Das futuristisch anmutende Cockpit der „Wien“, ausgestattet mit Navigation, Radar und Echolot. Um künftig auch mit den Einsatzkräften via Funk zu kommunizieren, werden BOS-Funkgeräte nachgerüstet. Die derzeitige Funkausrüstung ist rein auf die Schifffahrt ausgelegt.



Adresse e-mail Bereitschaftstelefonnummer	Telefon / Fax	Aufsichtsbereich	
		von Strom-km	bis Strom-km
① Schiffahrtsaufsicht Hainburg			
Donaulände 2 2410 Hainburg schiffahrtsaufsicht.hainburg@bmvit.gv.at 01 / 71162-655910	Tel.: 01 / 711 62-655910 mobil: 0664 / 818 88-50, -51 und -52 Fax: 01 / 711 62-655914	rechtes Ufer: 1872,700 linkes Ufer: 1880,260	1915,730 March bis km 6,0
② Schiffahrtsaufsicht Wien			
Handelskai 267 1020 Wien schiffahrtsaufsicht.wien@bmvit.gv.at 01 / 71162-655917	Tel.: 01 / 711 62-655917 mobil: 0664 / 818 88-53, -54, -55 und -56 Fax: 01 / 711 62-655921	1915,730	1972,100 Donaukanal
③ Schiffahrtsaufsicht Krems			
Am Schutzdamm 1 3500 Krems schiffahrtsaufsicht.krems@bmvit.gv.at 01 / 71162-655924	Tel.: 01 / 711 62-655924 mobil: 0664 / 818 88-57, -58 und -59 Fax: 01 / 711 62-655929	1972,100	2045,000
④ Schiffahrtsaufsicht Grein			
Am Hofberg 2 4360 Grein schiffahrtsaufsicht.grein@bmvit.gv.at 01 / 71162-655932	Tel.: 01 / 711 62-655932 mobil: 0664 / 818 88-60, -61 und -62 Fax: 01 / 711 62-655938	2045,000	2111,828
⑤ Schiffahrtsaufsicht Linz			
Regensburgerstraße 3 4020 Linz schiffahrtsaufsicht.linz@bmvit.gv.at 01 / 71162-655941	Tel.: 01 / 711 62-655941 mobil: 0664 / 818 88-63, -64 und -65 Fax: 01 / 711 62-655946	2111,828	2158,000
⑥ Schiffahrtsaufsicht Engelhartzell/Aschach			
Schopperplatz 3 4082 Aschach schiffahrtsaufsicht.engelhartzell@bmvit.gv.at 01 / 71162-655953	Tel.: 01 / 711 62-655953 mobil: 0664 / 818 88-66, -67 und -70 Fax: 01 / 711 62-655958	2158,000	rechtes Ufer: 2223,150 linkes Ufer: 2201,770



CHIFFFAHRTSAUFSICHT

Hilfsmittel für Donau-Feuerwehren: DoRIS mobile - App



Die erste von viadonau veröffentlichte App bringt umfassende Informationen für die Binnenschifffahrt in Österreich. Den Nutzern der Wasserstraße und allen Interessierten werden aktuelle Daten zu Pegelständen, Schleusenstatus, Streckenverfügbarkeit, Fahrwasserübersicht oder Seichtstellen auf der Donau bereitgestellt. Die kostenlose App unterstützt alle Geräte, die iOS und Android nutzen. Die Services werden in unterschiedlichen Intervallen aktualisiert, so sind neue Pegelwerte beispielsweise alle 15 Minuten verfügbar, der Schleusenstatus wird alle fünf Minuten geprüft. viadonau betreibt zusammen mit dem BMVIT die DoRIS-Website, welche alle relevanten fahrwasser- und verkehrsbezogenen Informationen für die Binnenschifffahrt auf der Donau bereitstellt. Die App ist ab sofort im Apple iTunes Store und Google Play Store verfügbar. Weitere Informationen sind unter www.doris.bmvit.gv.at/services/doris_mobile verfügbar, ein Online-Tutorial kann im YouTube-Kanal von viadonau unter www.youtube.com/viadonau abgerufen werden.

Die wichtigsten Funktionen im Überblick:

► Pegelstände

Die App bietet eine Übersicht mit 9 publizierten Pegelstellen entlang der Donau. Aktueller Pegelstand, Abweichung zum letzten Messwert sowie 3-Tages Prognose sind verfügbar und werden 15-minütig aktualisiert. Für jeden Pegel ist ein Pegelgraph abrufbar.

► Schleusenstatus

Die App zeigt den Status beider Schleusenkammern aller 9 österreichischen Schleusen. In den Details sind Begründung und Zeitdauer im Fall einer Einschränkung oder Sperre, Kontaktdaten sowie eine Verkehrsübersicht mit ankommender oder sich in einer Schleusung befindliche Fahrzeuge verfügbar.

► Streckenverfügbarkeit

Das Service zeigt die Verfügbarkeit von Wasserstraßenabschnitten auf der Donau. Bei Wetterereignissen wie Hochwasser oder Eis sind Details zu Einschränkungen bzw. Sperrungen verfügbar.

► Fahrwasserübersicht

Die Übersicht enthält aktuelle Informationen zu Pegel, Schleusenstatus, Seichtstellen sowie Nachrichten für die Binnenschifffahrt kombiniert in einem pdf. Nutzbar hauptsächlich um Roamingkosten zu sparen.

► Seichtstellen

Ein wichtiger Service sind die Seichtstellen, welche Mindestfahrwassertiefen in kritischen Abschnitten enthalten. Aktuelle sowie Prognosedaten unterstützen die Reiseplanung. Für jede Seichtstelle ist ein Tiefenprofil des jeweiligen Abschnitts verfügbar.

► Nachrichten für die Binnenschifffahrt

Nachrichten für die Binnenschifffahrt auch als „Notices to Skippers“ bekannt, enthalten fahrwasser- und verkehrsbezogene Informationen. Das Service bietet folgende Informationen.

- Nachrichten aus Österreich und der Slowakei
- Wasserstraßen und verkehrsbezogene Nachrichten (FTM) und Eisberichte (ICEM)
- Einschränkung der Anzeige über einen Filter
- Übersichtsdarstellungen inkl. der wichtigsten Informationen jeder Nachricht
- Details enthalten alle verfügbare Informationen
- Art sowie Gültigkeitsbereich der Einschränkung in einer Karte

► Kartenübersicht

Der Nutzer hat die Möglichkeit, auch alle Informationen der App sowie die eigene Position in einer Karte anzuzeigen zu lassen. Die



Menüübersicht



Kartenübersicht mit eigener Position



Information zur Streckenverfügbarkeit



Amtl. öst. Nachrichten für die Binnenschifffahrt



Schleuseninformation zu Tal- und Bergschleusung



Donau-Pegelstände

unterschiedlichen Informationslayer können über den Filter ein- und ausgeblendet werden. Jeder Point of Interest (POI) enthält aktuelle Informationen und führt den Nutzer mit einem Klick direkt in das jeweilige Service.

► Push Service

Push Benachrichtigungen sorgen dafür, dass schnellstmöglich über Änderungen der Verfügbarkeit der Wasserstraße informiert wird. Dieses Service betrifft Streckenverfügbarkeit sowie Schleusenstatus. ■



FEUERWEHRAUTOS FÜR IHREN NACHWUCHS

führerscheinfrei!

„Tatütata, Mama, Papa, da fährt eine Feuerwehr!“ Wer kennt das nicht? Diese Freude unserer Kleinsten, wenn gerade wieder ein Einsatzfahrzeug mit Blaulicht um die Ecke biegt. Schade, dass sie noch so viele Jahre warten müssen, bis sie selbst am Steuer einer Feuerwehr sitzen können.

Bis jetzt!

Bei FERBEDO, dem Spielzeughersteller aus Fürth, weiß man, dass unseren Feuerwehren gerade die Jüngsten besonders am Herzen liegen. Das erste Auto bleibt auf ewig in Erinnerung und viele Feuerwehren suchen händeringend nach Nachwuchs. Was trifft sich da besser, als beim nächsten Feuerwehrfest den personalisierten Rutscher mit dem Wappen der örtlichen Feuerwehr anzubieten. Die Kleinen freuen sich und die Eltern sind dankbar für ein sinnvolles Spielzeug, das zu Bewegung und Spaß animiert und für viele Stunden Spielfreude sorgt. Der örtlichen Feuerwehr bietet sich ein kleiner Zusatzverdienst und die Möglichkeit, den zukünftigen Nachwuchs möglichst früh zu rekrutieren. Manche Feuerwehren schenken das Fahrzeug einfach auch jedem Teammitglied, das Nachwuchs erwartet.

Erinnern wir uns zurück. Die meisten von uns haben selbst in ihrer Kindheit ein Rutschauto gefahren. Nur eben keine Feuerwehr. FERBEDO hat nun das erste Feuerwehrauto entwickelt, mit dem 1-3jährige nach Herzenslust und so oft sie wollen auf Einsatzfahrt gehen können. Drinnen wie draußen und vollkommen führerscheinfrei, dafür mit funktionierendem Blaulicht, Hupe und in verschiedenen Designs. Selbstverständlich liegen jeweils Aufkleber mit der österreichischen Notrufnummer 122 bei.

FERBEDO produziert seit über 120 Jahren am Standort in Fürth, Nahe Nürnberg, Spiel- und Sportgeräte. Das Unternehmen setzte dabei stets auf Qualität und deutsche Wertarbeit. Seit Jahren stellt das Unternehmen Rutschautos im Auftrag verschiedener Automobilhersteller her. Diese Unternehmen fordern höchste Güte – ein Versprechen, das jetzt beim Feuerwehr-Rutscher wieder eingelöst wird. Selbstverständlich sind alle Fahrzeuge TÜV-geprüft und erfüllen sämtliche europäischen Spielzeugnormen.

Und wir alle freuen uns über das große Kinderlächeln beim nächsten Einsatz, wenn es wieder heißt: „Mama, Papa, da, die Feuerwehr!“

Bestellen Sie schon jetzt unter ferbedo.de/feuerwehr, damit die Rutscher auch rechtzeitig zur Feuerwehrfest-Saison geliefert werden.



DIE BILDER VOM MAKING OF



FRÜH ÜBT SICH, WER EIN FEUERWEHRMANN WERDEN WILL.

Personalisierte Feuerwehr-Rutschautos sorgen für begeisterten Nachwuchs beim nächsten Feuerwehrfest und zuhause!

Unser hochwertiger Feuerwehr-Rutscher ist für Kinder ab einem Jahr geeignet und punktet u.a. mit elektronischem Blaulicht plus Sirene, Volllenkrad mit integrierter Hupe, laufruhigen Flüsterreifen, Kniemulden und einer Anhängeröse. Ab einer Bestellmenge von 6 Stück kann das Design um Ihr individuelles Feuerwehr-Logo ergänzt werden; geprüft nach DIN EN 71, Made in Germany.

Bestellen Sie unter: ferbedo.de/feuerwehr

BESTELLEN SIE JETZT FÜR IHR FEUERWEHRFEST!

ab **47,95 €***



3 Österreich Designs! =

*begrenzter Vorrat, Preis kann jederzeit geändert werden.



Innovatives Quartier: FF Neunkirchen-Stadt bezieht ne

Mai 2018: 150 Jahre sind durch das Land gezogen, bis die Freiwillige Feuerwehr Neunkirchen-Stadt ihr eigenes, modernes und zeitgemäßes Feuerwehrhaus bekam. Die letzten 33 Jahre diente ein altes Firmengebäude, welches stark in die Jahre gekommen war, als Unterkunft für die Feuerwehr. Umso größer war die Freude als die Eröffnung durch Landeshauptfrau und Landesfeuerwehrkommandant gefeiert wurde.

Text: Jörg Toman

Fotos: Jörg Toman/FF Neunkirchen-Stadt

Feuerwehrkommandant HBI Ing. Mario Lukas ist zurecht stolz auf das neue Haus und wie er bei der Festansprache

auch betonte: „Ein Kommandant ist nur so gut wie seine Mannschaft. Dann habe ich es leicht, denn ich habe die beste Mannschaft, die man sich nur wünschen kann“. Unermüdlicher Einsatz beim Neubau sowie der „normale“ Feuerwehrbetrieb standen in Neunkirchen lange an der Tagesordnung. Die Mitglieder sind nun richtig froh und fühlen sich wohl im neuen Haus, welches alle Stückerln spielt, die man sich nur vorstellen kann.

Gesamte Ausrüstung findet Platz

16 Tore öffnen die Hallen - von der Waschbox mit eigener Anlage für Unterbodenwäsche mit angrenzendem Schlauchturm über die Werkstättenhalle

bis hin zur Lagerhalle für die Katastrophenmittel und Schadstoffgruppe des Bezirkes, wo rund 30.000 Sandsäcke, Hochleistungspumpen, Schaummittel, Ölbindemittel, Pölzmaterial und Stromanhänger 150 kVA lagern - und schlussendlich auch die Fahrzeughallen 1 und 2, wo die 17 Fahrzeuge und drei Anhänger untergebracht sind. Bei einem Rundgang durch das Haus sticht weiters die Abmeldezentrale mit einer selbst programmierten Software für die Ausrücke-, Einsatz- und Dienstbetriebsverwaltung ins Auge. Hier lässt sich auch alles, wirklich alles im Haus steuern - seien es die Jalousien, das Licht, die Lichtkuppeln, die Tore, die Temperatur oder die Lautsprecheranlage. ►



Auch die Bezirksalarmzentrale Neunkirchen findet im neuen Feuerwehrhaus ausreichend Platz mit umfangreicher edv-technischer Infrastruktur.

Neues Feuerwehrhaus

Kameraden selbst gestaltet wurde und einer angrenzenden Terrasse inklusive Grillen für die Kameradschaftspflege. Natürlich haben auch die Chargen ein eigenes Büro und „last but not least“ der moderne Jugendraum. Noch zu erwähnen ist der große Bereich für die Mannschaft des Sachgebietes Atemschutz. Hier werden auch die Atemschutzüberprüfungen für den ganzen Bezirk durchgeführt. Auf der Hinterseite des Gebäudes befindet sich ein Carport mit acht Stellplätzen für diverse Wechselladercontainer und vor allem auch für sichergestellte Unfallautos. Auf der Vorderseite ist von weitem schon die 14 Meter hohe Übungsstiege zu sehen. Diese steht am großen Übungsplatz, welche für zahlreiche Übungsszenarien zur Verfügung steht. Ein eigens erbauter Tunnel sowie ein Stück Straße inklusive Betonleitwänden lassen schon erahnen wie es hier abgeht.

Autarker Betrieb möglich

Ein großer Empfangsbereich mit integriertem Museum sowie ein Schulungsraum für 80 Mitglieder, eigene Umkleieräume für die Jugend und Aktivmannschaft, Zeugmeisterbüro, Schmutzschleuse mit Industriewaschmaschine und Trockner, ein großes Magazin, ein eigener Raum mit einem stationären 220 kVA Notstromaggregat, welches das Feuerwehrhaus sowie die Bezirksalarmzentrale im Notfall am Laufen hält, sind im Hauptgebäude untergebracht. Und im Falle eines Stromausfalles ist die Überbrückungszeit mit drei USV-Anlagen mit je 3 kVA gesichert. Apropos BAZ: Diese ist von der Feuerwehr Schwarza am

Steinfeld zur FF Neunkirchen-Stadt übersiedelt und natürlich auf dem neuesten Stand der Technik mit großzügigem Serverraum, Ruhe- und Sanitärraum sowie einer Küche und Raum für den BFÜST.

Kameradschaft groß geschrieben

Beim weiteren Rundgang im ersten Stock kommen vier Büros für das Abschnitts- sowie Bezirksfeuerwehrkommando, den Verwaltungsdienst und das Feuerwehrkommando, weiters ein Ruheraum inklusive Sanitäreinrichtungen mit vier Schlafplätzen und ein eigener Aktivraum mit Billardtisch, Dartsautomat und Tischwuzzler ein großzügiger Mannschaftsraum mit Küche, welcher von den

Elektronische Steuerung der Funktionen

Bei der Größe des Hauses kann auf eine BUS-Steuerung in der heutigen Zeit nicht mehr verzichtet werden. Bei einem Alarm läuft alles automatisch ab. Die Lichter gehen an, die Abmeldezentrale fährt sich hoch, das Einfahrtstor öffnet sich und einige weitere Aktionen laufen an und somit ist ein noch rascheres Ausrücken möglich. ▶



Der Vorplatz vor den Fahrzeugstellplätzen wurde ausreichend und übersichtlich dimensioniert, um ein ungehindertes Zu- und Abfahren der Einsatzfahrzeuge zu gewährleisten.

Freiwillige Feuerwehr Neunkirchen-Stadt



- ▶ 98 Mitglieder
- ▶ Einsatzbereich: Stadt Neunkirchen, Autobahn A2 und Schnellstraße S6
- ▶ Stützpunkt für Schadstoffgruppe 15 und Kat-Lager 15
- ▶ Einsätze 2018:
 - ▶ 77 Brandeinsätze
 - ▶ 429 Technische Einsätze
 - ▶ Gesamt: **506 Einsätze**

3.583 eingesetzte Mitglieder
7.101 Einsatzstunden

www.ff-neunkirchen.at
Facebook: www.fb.com/ffneunkirchen



Hinter der Fahrzeugaufstellung ist auch der Übungsplatz mit Straßenabschnitt sowie einem Übungsturm zu erkennen.



Lichtstimmung: F



Gleich im Eingangsbereich finden sich die ersten Blickpunkte, ein historisches Hydrophor, welches einst wertvolle Dienste bei den Löscharbeiten leistete.



So wie den Sachbearbeitern Feuerwehrjugend, Nachrichtenplatz zur Verfügung.



Der liebevoll gestaltete Raum der Feuerwehrjugend mit den beiden Maskottchen Emma und Paul als Wanddekorations.



Auf der Hinterseite des Gebäudes befindet sich ein Carport mit acht Stellplätzen für diverse Wechselladecontainer.



BUS-Steuerung: Bei einem Alarm läuft alles automatisch ab. Die Lichter gehen an, die Türen öffnen sich und einige weitere Aktionen laufen an - somit ist ein noch rascheres Ausrücken möglich.



Fahrzeughalle bei Nacht.



Übungsstiege für umfangreiche Ausbildungsmöglichkeiten.



Brand- und feuerwehrmedizinischer Dienst steht auch dem Fachbereich Atemschutz ein übersichtlicher Arbeits-



Abmeldezentrale fährt sich hoch, die Einfahrtstore können möglich.



Die feierliche Eröffnung fand am 12. Mai 2018 mit den Ehrengästen Bürgermeister KommR Herbert Osterbauer, Landesfeuerwehrrat Josef Huber, Feuerwehrkommandant HBI Ing. Mario Lukas, Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner sowie Landesfeuerwehrkommandant LBD Dietmar Fahrafellner statt.

Eckpunkte

- 2015: . . . Genehmigung vom Land NÖ für den Finanzierungsrahmen von 4 Millionen Euro
- 11. Februar 2016: Spatenstich mit LR Dr. Stephan Pernkopf
- 2017: 150 Jahre FF Neunkirchen-Stadt
- November 2017: Bezug des Gebäudes
- 12. Mai 2018: Offizielle Eröffnung mit LH Mag. Johanna Mikl-Leitner
 - ▶ Grundstücksfläche: 5.043 m²
 - ▶ Gesamte verbaute Fläche: 1.878 m²
 - ▶ Nutzfläche: 2.420 m²
 - ▶ Heizung: Fernwärme
 - ▶ Bauherr: Neunkirchner GmbH & Co KG ■



Flexibles Fahrzeugkonzept: VF und HLF 1 in einem

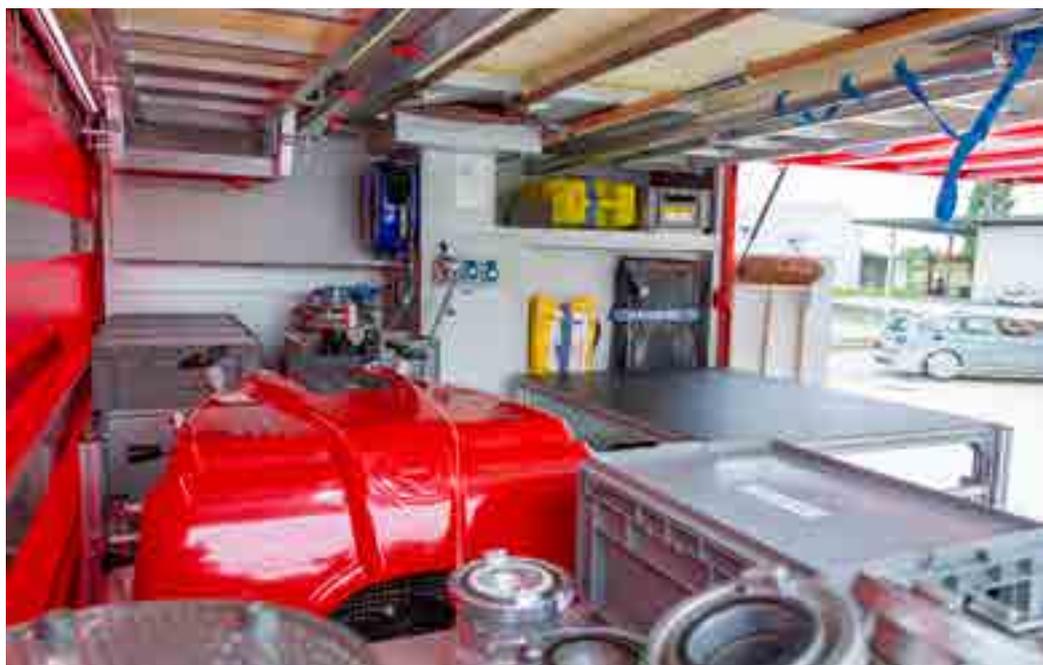
Als es das 30 Jahre alte Kleinlöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Wieselburg Stadt und Land – ein Volkswagen LT 40 mit Erstzulassung im August 1987 – auszuscheiden galt, standen die Kameraden der Braustadt vor der Heraus-

forderung, das bestehende Fahrzeugkonzept unter Bedachtnahme des aktuellen und zukünftigen Einsatzspektrums neu zu evaluieren. Nach zahlreichen Projektsitzungen war klar, dass es eine Mischung aus HLF 1 und VF werden sol-

le. Gesagt, getan: Bei Magirus Lohr in Kainbach nahm man ein Iveco Daily 70 C 17 Fahrgestell und kombinierte es mit einem Logistikaufbau mit Ladebordwand. Brandaus durfte sich den multifunktionalen Einsatz-Laster ansehen. ►



Bild links: Der Einsatzfahrer findet im Iveco Daily ein funktionales Cockpit vor. Der Automatikwahlhebel liegt außerdem gut zur Hand.



m Auto

Text: A. Nittner, T. Zirkler
Fotos: Alexander Nittner



Bild oben: Die Bedieneinheit von Magirus steuert unter anderem die Einsatzsignale, Umfeldbeleuchtung und die Verkehrswarnerichtung.

Der typische Anwendungsfall eines reinen Pumpenfahrzeuges mit Gruppenbesatzung ist in der heutigen Zeit in einer Stadt wie Wieselburg mit gutem Hydrantennetz und zahlreichen Tanklöschfahrzeugen in der näheren Umgebung de facto nicht mehr gegeben. Orts- und objektabhängige Alarmpläne, sowie eine gute Zusammenarbeit mit den angrenzenden Feuerwehren, sorgen für die entsprechende Abdeckung des gesamten Einsatzgebietes, sollte Löschwasser nicht unmittelbar vorhanden sein. Auch der wirtschaftliche Faktor war ein wesentlicher Entscheidungsgrund neue Wege zu beschreiten. Ein neues Fahrzeug mit der Geländegängigkeit eines VW LT 40 zu beschaffen, ist ein kostspieliges Unterfangen und hätte auch für viele funktionale Einschnitte beim Fahrzeugkonzept gesorgt. Nicht zuletzt, weil Ansaugstellen immer öfter bereits auf befestigten Wegen bzw. mit relativ kurzen Tragewegen erreichbar sind, ist man vom Konzept eines kompromisslosen Offroaders abgekommen.

Aus 2 mach 1

Laut Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung wäre außerdem ein weiteres Fahrzeug – ein Versorgungsfahrzeug – anzuschaffen. Dafür wäre jedoch erst in zwei bis drei Jahren, durch den Neubau des Feuerwehrhauses, Platz gewesen. Man entschied sich, einen einsatztaktisch sinnvollen Kompromiss zu finden, welcher nicht zuletzt eine Ersparnis von 120.000 Euro einbringen sollte. FKDTSTV Thomas Hofmarcher und Verwalter Clemens Reinbacher haben sich also gemeinsam mit den Fahrmeistern ans konzeptionelle Klemmbrett gesetzt und den neuen Einsatzrahmen des zukünftigen HLF1 abgesteckt. Aufgrund sich häufender technischer Einsätze im Zuge von Elementarereignissen war es stets genau die Logistik-Komponente, welche im Stall der Wieselburger fehlte. Typische Aufgaben der „Pumpe“ sollen jedoch trotzdem noch regulär erfüllbar sein. Vielseitigkeit ist gefragt, wenn es um den Transport von Sandsäcken, Atemluftflaschen, oder ▶



Magirus Lohr baute HLF1-VF

Bei Magirus Lohr wurde der Iveco Daily 70 C 17 „4x4“ in das HLF1-VF verwandelt. Die FF Wieselburg entschied sich für den 3 Liter großen und 170 PS starken Vierzylinder-Dieselmotor, welcher mit der gewählten Wandlerautomatik namens „Hi-Matic“ eine harmonische Symbiose eingeht. Der Euro-6-Diesel stellt im niedrigen Drehzahlbereich bereits über 400 Nm Drehmoment bereit und beliefert das Automatikgetriebe stets mit reichlich Kraft. Diese Paarung spielt ihre Stärken unabhängig davon aus, ob sich das Feuerwehrfahrzeug auf der Straße oder auf Abwegen bewegt. Apropos Gelände: Der Allradantrieb zeigt sich über jeden Zweifel erhaben und ergibt für die FF Wieselburg insofern Sinn, da das Fahrzeug häufig auf Schnee oder im Gelände bewegt wird.

technischem Gerät geht. Klassische Aufbauten sind für dieses Einsatzspektrum nicht flexibel genug und bestehende Bau-richtlinien erfassen es nicht vollständig. Also war die Entscheidung gefallen: Ein neuer Fahrzeugtyp – ein Hybrid aus Versorgungsfahrzeug und Hilfeleistungsfahrzeug – muss her. Die verschiedenen Aufgaben sollen – je nach Einsatzfall - über eine Ladefläche mit flexiblen Rollcontainern abgearbeitet werden können und gleichzeitig alle Anforderungen der HLF1 Bau-richtlinie erfüllen und somit das Pumpen-fahrzeug vollständig ersetzen.

Neue Baurichtlinie mit hohem Nutzwert

Eine derartige Baurichtlinie war damals in Niederösterreich noch nicht vorhan-

Technische Daten und Ausstattung

Marke/Type:	... Iveco Daily 70 C17 4x4
Motor:	... Vierzylinder-Dieselmotor (Euro 6)
Hubraum:	... 2.998 ccm
Leistung:	... 125 kW/170 PS
Drehmoment:	... 430 Nm bei 1.750 bis 2.500 U/min.
Länge:	... 6.610 mm
Breite:	... 2.250 mm
Höhe:	... 3.200 mm
Radstand:	... 3.750 mm
Länge der Ladefläche:	... 2.800 mm
Eigengewicht:	... 4.350 kg
Höchst zul. Gesamtmasse:	... 7.500 kg
Ladebordwand:	... Palfinger C1000LD mit 1.000 Kilogramm Tragfähigkeit
Lichtmast:	... Vier LED-Leuchten, dreh- und schwenkbar

den, wurde jedoch sehr positiv vom Landesfeuerwehrkommando aufgegriffen. Gemeinsam mit den zuständigen Stellen in Tulln wurde also ein neuer Fahrzeugtyp skizziert – das HLF1-VF. Auch Feuerwehrmitglieder in anderen Bundesländern hatten bereits ähnliche Ideen. Viele Erfahrungswerte von Kameraden aus Oberösterreich konnten in das neue Konzept eingearbeitet werden.

Flexibilität im Einsatz oder Dienstbetrieb

Vier Rollcontainern bietet die neue „Pumpe“ im hinteren Bereich Platz, welche über eine Ladebordwand entnommen und flexibel ausgetauscht werden können. Grundsätzlich steht das HLF1-VF nach wie vor als Pumpenfahrzeug auf seinem ▶



Die Beladung des HLF1-VF ist a

Einsatzbezogen wurden die Rollcontainer zusammengestellt. So ist beispielsweise die Tragkraftspritze mit samt Zubehör auf einem Container zusammengefasst. Schnell und mit wenig Aufwand ist eine autark betreibbare „Pumpstation“ aufbaubar. Das HLF1-VF bleibt

Platz in der Garage. Die standardmäßig verankerten Rollcontainer enthalten alle nötigen Materialien zur Erfüllung der HLF1-Baurichtlinie, damit das Fahrzeug die Aufgaben seines Vorgängers vollständig abdecken kann. Es ist genau so schnell einsatzbereit und alle Atemschutzgeräte sind über eine klappbare Seitenwand entnehmbar, um kurze Einsatzzeiten gewährleisten zu können. Selbst der Stromerzeuger ist auf einem Rollcontainer aufgebaut, um auch außerhalb des Fahrzeugs flexibel einsetzbar zu sein. Zusätzlich hat die Freiwillige Feuerwehr Wieselburg ein Logistikfahrzeug gewonnen, welches nach dem Entnehmen aller vier Pflichtbeladungsmodule Platz für insgesamt vier Europaletten bietet. Weitere Rollcontainer wurden angeschafft, um beispielsweise Holz, oder Atemluftflaschen zu transportieren. Letztere sind Teil eines größeren Konzeptes, welches das HLF1-VF auch als Logistikkomponente eines Atemschutzsammelplatzes vorsieht. ■



Aufbau und Ladebordwand

Der Kofferaufbau wurde mit einer Palfinger-Ladebordwand (1000 Kilogramm Tragfähigkeit) und um einige praktische Geräteräume erweitert. So sind unterhalb kleine Boxen verbaut, die kompakte Ausrüstungsgegenstände aufnehmen. Auf der rechten Fahrzeugseite wurde ein Ausschub integriert, in welchem Schanzwerkzeug, Besen und Schaufeln zu finden sind. Eine große Beladeklappe ebenfalls auf der rechten Seite ermöglicht Ladearbeiten mit dem Stapler ohne die Ladebordwand in Betrieb zu nehmen.



auf Rollcontainern verstaut

dennoch einsatzbereit und ist nicht ortsgebunden. Insgesamt gibt es vier dieser aufgabenbedingt zusammengestellten Container. Sollte das Fahrzeug als reines Logistikfahrzeug benötigt werden, sind die Rollcontainer schnell über die hydraulische Ladebordwand entladen.



Doppelkabine bietet sechs Sitzplätze

Ein aufgeräumtes Cockpit mit klaren Instrumenten gefällt durch Schlichtheit und beruhigende Symmetrie. Das Armaturenbrett insgesamt und die Mittelkonsole im Besonderen glänzen durch gute Verarbeitung, unzählige Ablagen und Fächer. Ein großes Bediendisplay erleichtert die Steuerung von zahlreichen Fahrzeugfunktionen. Die serienmäßige Doppelkabine bietet sechs Feuerwehrmitgliedern Platz, auch einige kleinere Ausrüstungsgegenstände konnten darin untergebracht werden.



**Vienna
Autoshow**

⑥ **Volkswagen**

Zukunftstrends von MTF, KDO & Co.

400 Neuwagenmodelle von 40 Automarken als auch zukunftsweisende Antriebstechnologien und wichtige Trends gab es auf der Vienna Auto Show zu bestaunen. Obwohl die Automobilmesse im Messezentrum Wien vorwiegend Pkw-Modelle zeigte, waren auch einige interessante Fahrzeuge für die NÖ Feuerwehren zu bewundern. Brandaus bringt einen Überblick über die wichtigsten Pickups und Transporter auf der Vienna Auto Show.

und Details, die in diesem Segment nicht selbstverständlich sind, punktet der Koreaner. Dazu zählen Xenon-Scheinwerfer, LED-Tagfahrlicht, 20"-Leichtmetallräder, elektrisches Glas-Hub-Schiebedach, 7"-Farb-TFT-LCD-Display, beheiztes Lederlenkrad und doppelt abgedichteten Türen. Die Fahrzeuge, die mit einem 2,2 Liter Dieselmotor mit 181 PS und 400 Newtonmeter betrieben werden, gibt es in vier Aus-

② **Suzuki Jimny**

Suzuki hat dem Jimny ein grundlegendes technisches und optisches Update spendiert. Der neue 1,5 Liter Benzinmotor leistet nun 102 PS und stemmt 130 Newtonmeter Drehmoment. Die Kraftübertragung erfolgt über ein manuelles 5-Gang-Schaltgetriebe oder ein Vierstufen-Automatikgetriebe. Der Fahrer kann manuell von Zweirad- (2H), zu Allradantrieb (4H) oder Untersetzung (4L) wechseln.



① **SsangYong**



② **Suzuki**



③ **Toyota**

Text und Fotos: Alexander Nittner

① **SsangYong Rexton Sports**

SsangYong erweitert seine Modellpalette mit einem modernen Pickup – der neue Rexton Sports ist ab sofort in Österreich erhältlich. Mit umfangreicher Ausstattung

stattungsvarianten. Der Einstiegspreis beginnt bei 27.400 Euro. SsangYong gewährt fünf Jahre bzw. 100.000 Kilometer Garantie. Mit 3.000 kg Anhängelast (4WD-Automatik-Version) und 850 kg Nutzlast kann der Pickup auch für Feuerwehren eine sinnvolle Alternative darstellen.

Im 4L-Modus wird das Fahren in rauem Gelände und steilen Hängen durch zusätzliches Drehmoment erleichtert. Durch den Einsatz des Differentialgetriebes mit Sperrwirkung kommt der Suzuki in Fahrsituationen mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit auf den beiden Fahrspuren bestens zurecht. Der ►

Leiterrahmen wurde nochmals durch zusätzliche Streben verstärkt. Dies wirkt sich positiv auf Fahrkomfort und Stabilität sowohl auf als auch abseits der Straße aus. Die steife Radaufhängung mit Starrachsen und Panhardstab vorne und hinten wird durch einen neuen Lenkungsdämpfer ergänzt, der Vibrationen im Lenkrad reduziert und die Lenkpräzision steigert. Der Gelände-Suzuki schafft einen Böschungswinkel vorne von 37 Grad, hinten von 49 Grad, und einen Rampenwinkel von 28 Grad., wodurch selbst steile Böschungen überwunden werden können. Mit einer Bodenfreiheit von 210 mm sind Hindernisse und Unebenheit leicht zu überwinden. Erhältlich ist der Jimny ab 17.990 Euro inkl. Steuern.

③ Toyota Hilux

Seit Juni 2016 gibt es die achte Generation mit neuem Leitrahmen, verstärktem Aufbau, weiterentwickeltem Allradsystem und erhöhter Anhängelast (3.200 bis 3.500 kg). Ebenfalls neu ist die Motorisierung: Ein 2,4-Liter Dieselmotor mit 150 PS, wahlweise mit Schalter-

④ Renault Alaskan

Der Pickup von Renault ist bereits seit einem Jahr auf dem Markt und stammt aus technischer Sicht vom Nissan Navara ab. Der 190 PS starker Common-Rail-Dieselmotor mit 450 Newtonmeter Drehmoment kann entweder mit 6-Gang-Schaltgetriebe oder 7-Gang-Automatikgetriebe bestellt werden. Mit einer Nutzlast von über einer Tonne und 3.500 Kilogramm Anhängelast eignet sich der kräftige Pickup von Renault als Lastesel und Zugpferd. Preislich startet der Alaskan bei 42.588,— (inkl. Steuern) und bietet bereits ab Werk eine ausgesprochen reichhaltige Komfort- und Sicherheitsausstattung.

⑤ Mercedes Sprinter

Der neue Sprinter Kastenwagen bietet mit vier Fahrzeuglängen, drei Dachhöhen und einem Laderaumvolumen von bis zu 17 Kubikmeter viel Handlungsspielraum bei der Fahrzeugbeladung. Bei Bedarf können zusätzlich bis zu 3.500 kg angehängt werden. Der 4-Zylinder-Dieselmotor in drei Leistungsstufen

⑥ Volkswagen I.D. BUZZ

Die Transporter Studie von Volkswagen hält sich optisch stark am ersten Transporter (T1) an, der ab 1950 vom Band lief. Diesmal treibt den Bulli jedoch kein Vierzylinder-Boxermotor an, sondern ein Elektromotor. Obwohl die Studie optisch sehr kompakt wirkt, ist sie über einen halben Meter länger als der alte T1. Gleichzeitig hat der Elektro-Bus aber ein Fenster weniger. Die Windschutzscheibe teilt sich nun auch nicht mehr in zwei. In Serie soll der I.D. BUZZ erst im Jahr 2022 gehen. Einen Preis kann Volkswagen noch nicht nennen. Neben dem Elektro-Bus präsentierte Volkswagen die California und Caravelle Transporter. Ohne Zweifel lässt es sich damit bequem und schnell reisen - vorausgesetzt man hat das nötige Kleingeld parat.

⑦ Fiat Talento

Eine preiswerte MTF-Alternative könnte der Fiat Talento sein. Der italienische Kombi kann bis zu neun Personen befördern und glänzt mit reichhaltiger Grundausstattung.



④ Renault

⑤ Mercedes

⑦ Fiat

getriebe oder 6-Gang-Automatik. Der Toyota Hilux wird als Single Cab, Extra Cab (4 Sitzer) und als Double Cab (5-Sitzer) angeboten. Im Innenraum zeigen sich gut verarbeitete, hochwertige Materialien sowie ein 7" Multimedia-System im Stil eines Tablets. Los gehts ab 30.890,— (inkl. Steuern).

und der V6-Zylinder-Dieselmotor sind äußerst sparsam und servieren trotzdem reichlich Drehmoment. Das Leistungsspektrum reicht dabei von 114 bis 190 PS. Der Kastenwagen beginnt bei rund 30.000 Euro (inkl. Steuern), das Fahrgestell mit Einzelkabine startet bei etwa 25.000 Euro (inkl. Steuern).

Das abgebildete Modell nennt sich „Talento Sportivo“ und schlägt optisch den sportlichen Weg ein. Der 1,6 Liter Common-Rail-Turbodiesel wird in drei Leistungsstufen von 95 bis 145 PS angeboten. Der Talento ist auch als Kastenwagen in zwei Höhen und zwei Längen mit zwei Radständen verfügbar. ■

Sicherheit am Einsatzort

uvex präsentiert aktiv leuchtende Warnschutzweste

Widrige Witterungsbedingungen und eine schlechte Sicht erhöhen das Gefahrenpotenzial insbesondere bei Einsätzen auf kaum beleuchteten Landstraßen oder Autobahnen enorm. Um auf Nummer sicher zu gehen hat uvex zusammen mit OSRAM® eine neue Warnschutzweste entwickelt, die das Licht nicht nur reflektiert, sondern mit Hilfe von leuchtstarken LED auch gewaltig strahlt. Die neue Sicherheitsbekleidung „uvex protection active flash“ schafft so ein zusätzliches Maß an Sicherheit für die Einsatzmannschaft bei dunklen Lichtverhältnissen.

Für noch mehr Sicherheit sorgen uvex und OSRAM® bei diesen Produkten durch das horizontal und vertikal verlaufende Lichtleitersystem, wobei die Verkabelung der Lichtleiter im Rückenbereich zwischen Oberstoff und Futter integriert ist. Außerdem zeichnet sich diese PSA durch zusätzliche Reflexstreifen an Rumpf und Schultern aus – dadurch wird man auch auf dem Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad nicht übersehen.

Das aktive Leuchten der „uvex protection active flash“ Westen und Jacken ist einem innovativen LED-Lichtleitersystem zu verdanken, welches zusammen mit OSRAM entwickelt wurde. Mit dem optionalen, leistungsstarken Lithiumpolymer-Akku als Energiequelle verfügt das System über ausreichend Power, um die Leuchten über einen 8-Stunden-Schicht hinweg zu betreiben. Alle elektronischen Teile sind dabei weitestgehend gekapselt, um Leistungsverlust beziehungsweise Eindringen von Wasser zu verhindern. Und selbst wenn unter extremen Bedingungen Wasser in die Verbindung zwischen Akku und Leuchtsystem kommen sollte, besteht aufgrund der niedrigen 5-Volt-Spannung zu keiner Zeit Gefahr für den Träger. Die Auskopplung des Lichts über die Lichtleiter ist flächig derart verteilt, dass es zu keinen störenden Blendungen kommen kann. In ausgiebigen Waschtest ist nachgewiesen, dass das komplette System (Schutzkleidung inklusive Leuchtsystem, exklusive Akku) mindestens 20 Haushaltswäschen bei 60 Grad Celsius ohne Funktionseinbußen übersteht. Bei einem Brandaus-Funktionstest am Gelände der NÖ Landes-Feuerwehrschule überzeugte die aktiv leuchtende Warnschutzweste mit toller Sichtbar-

keit und Funktionalität. Das mitgelieferte Power-Pack kann via USB-Anschluss rasch geladen und selbst mit dicken Handschuhen an der Weste festgemacht werden. Die mit den uvex protection active flash Warnschutzwesten ausgestattete Übungsmannschaft, war bereits aus über 100 Meter Entfernung ausgezeichnet zu erkennen. Das pulsierende Leuchten fällt zudem stärker auf, was insbesondere bei schlecht bis kaum beleuchteten Landstraßen zusätzliche Sicherheit schafft.

Erhältlich ist die neue uvex protection active flash Warnschutzweste im Webshop von uvex unter www.uvex-safety-shop.de. Speziell für die NÖ Feuerwehren wurde in Kooperation mit Brandaus ein Sonderpreis in Höhe von € 80,- inkl. Akkupack und MwSt. pro Stück vereinbart. Einfach bei www.uvex-safety-shop.de/register registrieren und die uvex Warnschutzweste zum vergünstigten NÖ Feuerwehr-Preis beziehen.

Mehr Informationen unter uvex-safety.at ■



Starke Partner im Ernstfall.



Unser Einsatz für Ihren Einsatz.

Teamgeist, Professionalität, Zuverlässigkeit und Vertrauen: das sind nicht nur die Werte der Feuerwehr, sondern auch die Grundpfeiler einer guten Zusammenarbeit. Deshalb versteht sich Rosenbauer als starker Partner, der Erfahrung und Leidenschaft mit dem Anspruch verbindet, der Beste zu sein. Damit jene Menschen alles haben, was sie brauchen, wenn wir sie brauchen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**



14 Feuerwehren bei Wohnhausbrand im Einsatz



Petersbaumgarten

Kurz nach 9 Uhr gingen an einem Montag mehrere Notrufe über einen vermutlichen Wohnhausbrand in Bernreith (Gemeinde Warth/Petersbaumgarten) ein. Laut erster Anzeige waren aus weiter Ferne offene Flammen aus einem Gebäude sichtbar. Näheres war zunächst nicht bekannt.

Vom Disponenten wurde aufgrund der anfangs ungenauen Lage und Ortsangabe die Alarmstufe B3 und sieben Feuerwehren nach Alarmplan alarmiert. Während der Anfahrt der ersten Feuerwehren gingen in der BAZ Neunkirchen laufend neue Notrufe über den Brand ein. Auch von den anfahrenden Kräften wurde die Rauchsäule von mehreren Kilometern gesehen. Bei der Ankunft der ersten Einsatzkräfte stand ein Gebäudeteil einer ehemaligen Wirtschaft bereits in Vollbrand. Unverzüglich wurde auf die Alarmstufe B4 erhöht und weitere sechs Feuerwehren nachalarmiert. Bei der ersten Lageerkundung wurde vom Einsatzleiter festgestellt, dass es sich beim Brandobjekt um ein ehemaliges Wirtschaftsgebäude als auch um ein Wohnhaus in Holzbauweise handelte. Die Flammen breiteten sich bereits auf eine angrenzende Garage aus. Durch einen umfassenden Löschangriff von aussen wurde versucht die angrenzenden Gebäude auf

der linken und rechten Seite vor einem Flammenübergriff zu schützen. Dies gelang den

eingesetzten Feuerwehren im letzten Moment erfolgreich. Als große Schwierigkeit stellte

sich die Wasserknappheit sowie der ständig drehende Wind dar. Mittels Tanklöschfahrzeuge musste ein Pendelverkehr eingerichtet werden, um genügend Löschwasser an den Einsatzort zu bringen. Aufgrund der starken Rauchentwicklung waren die Löscharbeiten teilweise nur unter Atemschutz möglich. Im Brandobjekt befindliche Gasflaschen konnten in der Erstphase geborgen werden. Da das Wohngebäude akut einsturzgefährdet war, war an einen Innenangriff nicht mehr zu denken. In weiterer Folge wurde vom Einsatzleiter die Freiwillige Feuerwehr Neunkirchen-Stadt mit dem Hubrettungsgerät nachgefordert, um die Nachlöscharbeiten gezielt von oben durchzuführen. Gegen 16:15 Uhr konnten alle Feuerwehren bis auf die Feuerwehren Petersbaumgarten und Kienegg einrücken. Von den beiden anderen Feuerwehren wurde bis am nächsten Tag eine Brandwache gestellt. In der Nacht mussten zahlreiche Glutnester abgelöscht werden. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, da sich zum Zeitpunkt des Brandausbruches niemand im Gebäude aufhielt. Insgesamt standen 14 Feuerwehren mit rund 120 Mitgliedern im Einsatz. Weiters die Polizei und das Rote Kreuz zur Beistellung. ■





FF ST. PÖLTEN-STADT

In der Silvesternacht gegen 1:30 Uhr ging in der Bereichsalarmlarmzentrale St. Pölten ein Notruf bezüglich eines brennenden Müllbehälters ein. Unverzüglich rückten die Einsatzkräfte der Feuerwehr zu dem betreffenden Wohngebiet im Westen St. Pöltens aus.

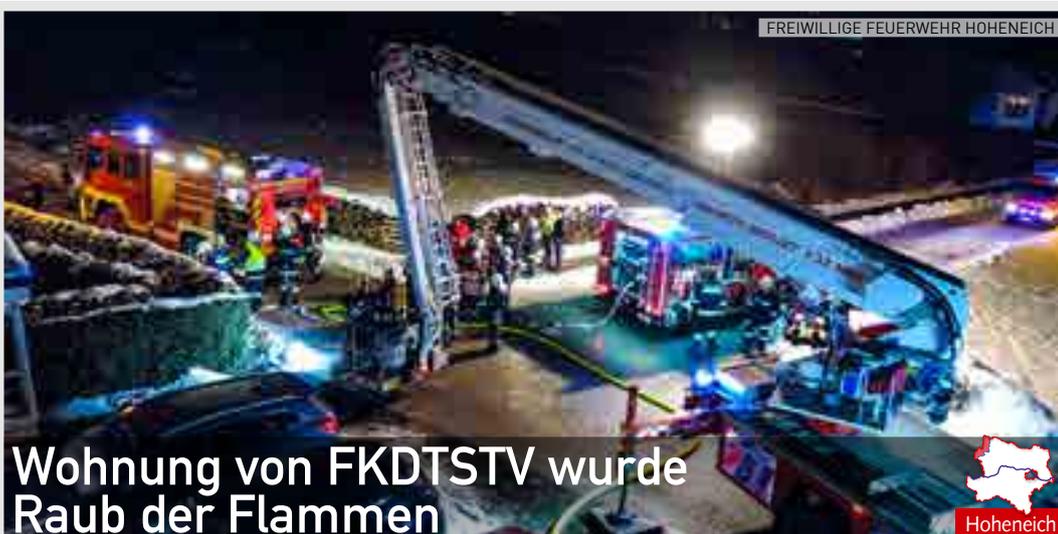
Wie sich herausstellte, war der Brand in einem Mistkübel ausgebrochen, der Teil einer Müllsammelstelle einer Wohnhausanlage war. Durch die Lage des Brandherdes griffen die Flammen innerhalb kürzester Zeit – noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr – auf die angrenzenden Container sowie Überdachung der Sammelstelle über. Als die ersten Löschfahrzeuge an der Einsatzstelle eintrafen, hatte sich der Brand durch die enorme Hitzeentwicklung bereits auf die Fassade des nahegelegenen Wohngebäudes sowie auf zwei

geparkte Pkw ausgebreitet. Durch den Einsatzleiter wurden sofort weitere Einsatzkräfte nachgefordert. Der Einsatzleiter veranlasste den schnellen Aufbau von Löschleitungen, während sich weitere Mitglieder um die Evakuierung des Gebäudes kümmerten. Während weitere Gebäudeteile und Fahrzeuge gegen die Flammen geschützt wurden, konnte der Brand durch mehrere eingesetzte Atemschutztrupps unter Kontrolle gebracht. Um das Feuer im oberen Bereich der Fassade bekämpfen zu können, war der Einsatz der Drehleiter notwendig. Insgesamt standen sechs Feuerwehren mit knapp 80 Mitgliedern rund zwei Stunden im Einsatz. Eine Brandausbreitung auf weitere Gebäudeteile konnte nur durch die schnelle Anfahrt der Feuerwehren verhindert werden. ■

Brennender Mistkübel führte zu Großbrand



St. Pölten



FREIWILLIGE FEUERWEHR HOHENEICH

Wohnung von FKDTSTV wurde Raub der Flammen



Hoheneich

Gerade einmal 24 Stunden nach der Kommandanten- und Stellvertreterwahl der Freiwilligen Feuerwehr Hoheneich wurden die Feuerwehrmitglieder zu einem Wohnungsbrand zu ihrem neu gewählten Stellvertreter gerufen. Aus unbekannter Ursache

geriet gegen neun Uhr abends der Christbaum im Wohnzimmer in Brand. Der Sohn des Wohnungsbesitzers versuchte noch den Brand zu löschen, was jedoch nicht mehr möglich war. Leider scheiterten auch die Lösversuche des Nachbarn.

Geistesgegenwärtig schloss der Nachbar noch die Türe zur Wohnung und verhinderte damit vermutlich eine größere Brandausbreitung. Der mittlerweile angeforderten Feuerwehr aus Hoheneich gelang es unter Atemschutz und mit einem Feuerlöscher den Brand rasch einzudämmen. Durch das Schließen der Wohnungstüre hatte das Feuer nicht genug Sauerstoff um sich weiter auszubreiten. Die ebenfalls eingetroffenen Feuerwehren aus Nondorf und Gmünd stellten weitere Atemschutztrupps, bereiteten eine Wasserversorgung vor und kontrollierten die Fassade und weiter Wohnungen von außen mithilfe eines Hubrettungsgerätes. Weiters wurde die Gaszufuhr zum Haus unterbrochen und das Stiegenhaus belüftet. Der Sohn des Hausbewohners und dessen Freundin wurden mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung in ein

Krankenhaus eingeliefert – beide konnten wenig später wieder entlassen werden. Vorsorglich evakuierte die Feuerwehr die restlichen Bewohner des Wohnhauses mit 12 Parteien. Mithilfe eines CO-Messgerätes konnte in mehreren Wohnungen eine erhöhte CO-Konzentration festgestellt werden. Seitens der Gemeinde wurden die Brandwohnung und die beiden kontaminierten Wohnungen vorübergehend gesperrt. Die Bewohner konnten in Ausweichquartieren untergebracht werden. Nach einer Brandwache und mehreren Kontrollen mit der Wärmebildkamera beendeten die Feuerwehren ihren Einsatz gegen Mitternacht. Für Neu-Kommandant Dominik Krenn war es der erste Einsatz, den er in dieser Position zu leiten hatte. „Nicht einmal einen Tag nach der Angelobung als Kommandant zu einem solchen Einsatz gerufen zu werden, war nicht der Start den ich mir erhofft hatte. Die eingesetzten Kräfte haben aber tadellose Arbeit geleistet und den Schaden so gering wie möglich gehalten“, so Krenn, „Meinem Stellvertreter habe ich bereits zugesichert, dass die gesamte Mannschaft zu hundert Prozent hinter ihm steht und wir helfen werden wo wir können. Die Kameradschaft und der Zusammenhalt hört nicht beim „Brand aus“ auf.“ Neben den Feuerwehren aus Hoheneich, Nondorf und Gmünd standen außerdem Rettungsmannschaften aus Gmünd und Weitra sowie ein Notarzt aus Gmünd im Einsatz. Die Polizei war ebenfalls vor Ort. ■





**WIR
SCHAFFEN
DAS.**

Sicherheit für NÖ Feuerwehren

- Gruppenunfallversicherung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes
- Optionale Anschluss-Unfallversicherung
- Blaulichtpolizze für den gesamten Feuerwehr-Fuhrpark

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrengasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at



Ein Produkt der



Die Niederösterreichische
Versicherung

CHRISTIAN HÜBL, FF GÖPFRTZ/WILD



Sattelzug mit KF geborgen

Die Freiwillige Feuerwehr Göpfritz/Wild wurde um 14:52 Uhr zu einer Lkw-Bergung auf der L55 kurz nach Göpfritz/Wild alarmiert. Auf der schneeglatten Fahrbahn verlor ein Lkw-Lenker aus bisher unbekannter Ursache die Kontrolle über das Fahrzeug und landete im angrenzenden Graben.

Unter der Einsatzleitung von HBM Thomas Weidenauer rückten nur vier Minuten nach der Alarmierung die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Göpfritz/Wild mit dem RLFA 2000, LFA, KDOF und dem MTF/VF zur angegebenen Einsatzadresse auf der L55 aus.

An der Einsatzstelle angekommen, waren bereits die Mitglieder der örtlich zuständigen Feuerwehr Almosen vor Ort, welche bereits in eine Fahrtrichtung abgesichert hatten. In weiterer Folge wurde die Einsatzleitung von der FF Almosen an die FF Göpfritz/Wild übertragen und eine weitere Absicherung veranlasst. Nachdem an eine Bergung des Sattelzuges der FF Krams sowie der 5 Tonnen-Seilwinde des Rüstlöschfahrzeuges der Feuerwehr Göpfritz/Wild. Nachdem das Schwerfahrzeug geborgen war, konnte der Lenker seine Fahrt selbstständig fortsetzen. Um 21.30 Uhr waren alle Arbeiten erledigt und die Einsatzkräfte aus Göpfritz konnten wieder ins Feuerwehrhaus einrücken und die Einsatzbereitschaft wiederherstellen. ■



PRESSETEAM FF LAXENBURG



Pkw-Brand im Parkhaus

Anfang Jänner wurde die Freiwillige Feuerwehr Laxenburg zu einem Brandmeldealarm ins Industriezentrum NÖ Süd in einem Parkhaus alarmiert.

Bei der Ausrückmeldung wurde dem Einsatzleiter der Feuerwehr Laxenburg von der Bezirksalarmzentrale Mödling mitgeteilt, dass es sich

um einen Pkw-Brand im Parkhaus eines Speditionsunternehmens handelt. Daraufhin wurde die Alarmstufe erhöht und die Freiwillige Feuerwehr

Biedermansdorf ebenfalls zum Brandeinsatz alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehr Laxenburg wurden von Ersthelfern bereits erste Löscher versuche mittels Pulverlöschtrupp durchgeführt. Ein Atemschutztrupp der Feuerwehr Laxenburg öffnete mit Hilfe des hydraulischen Rettungssatzes die Motorhaube des Pkw und konnte den Brand rasch mit einem C-Rohr bekämpfen. Gleichzeitig wurde mittels Hochleistungslüfter die Garage vom Rauch befreit. Von einem weiteren Atemschutztrupp der Feuerwehr Biedermansdorf wurde das gesamte Parkhaus kontrolliert. Nach Abschluss der Löscharbeiten wurde das Fahrzeug händisch aus der Garage geschoben und auf einem Parkplatz des Firmengeländes gesichert abgestellt. Die Freiwilligen Feuerwehren Biedermansdorf und Laxenburg standen mit 20 Mitgliedern und fünf Fahrzeugen eine Stunde im Einsatz. ■

Wir trauern um

FF KIRCHSCHLAG/BW

Das Abschnittsfeuerwehrkommando Kirchschlag und die

Freiwillige Feuerwehr Kirchschlag/BW trauern um ihren Kameraden und Ehrenabschnittsfeuerwehrkommandanten Ehrenbrandrat Franz Pichler-Holzer, der am 5. Jänner 2019 im 71. Lebensjahr verstorben ist. EBR Franz Pichler-Holzer trat am 23. Jänner 1965 in die Freiwillige Feuerwehr Kirchschlag/BW ein. Von 1971 bis 1980 war Franz Mitglied des Sonderdienstes „Feuerwehrstreife“. Von 1991 bis 2011 war er als Feuerwehrkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Kirchschlag/BW und als Abschnittsfeuerwehrkommandant des Feuerwehrabschnittes Kirchschlag tätig. Außerdem übte er von 1991 bis 2001 die Funktion des Unterabschnittsfeuerwehrkommandanten aus. Er prägte zwei Jahrzehnte das Feuerwehrwesen im Feuerwehrabschnitt Kirchschlag und in der Feuerwehr Kirchschlag/BW wie kein anderer. In dieser Zeit wurde auf seine Initiative die Feuerwehrjugend gegründet und somit ein Meilenstein in der Nachwuchsförderung gelegt. Sein Engagement reichte bis weit über die Bezirks- und Landesgrenzen hinaus. EBR Franz Pichler-Holzer ist in seiner Zeit als Feuerwehr- und Abschnittsfeuerwehrkommandant maßgeblich für die Modernisierung der Feuerwehrhäuser und der Fahrzeuge im Feuerwehrabschnitt Kirchschlag eingetreten. Ein weiterer Schwerpunkt seines Wirkens war die überörtliche Hilfe unserer Feuerwehrcräfte im Rahmen des KHD-Dienstes (vormals FuB-Dienstes) des NÖ Landesfeuerwehrverbandes. So war er viele Jahre Mitglied im Arbeitsausschuss KHD-Dienst und Mitglied im Landesführungstab der NÖ Feuerwehren. Gewürdigt wurde seine unermüdete Arbeit durch eine Reihe von Auszeichnungen. Verliehen wurde ihm unter anderem: das Verdienstzeichen des NÖ



EBR Franz Pichler-Holzer

Landesfeuerwehrverbandes 1. Klasse in Gold, das Verdienstzeichen 1. Stufe des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, das Ehrenzeichen für 50 Jahre verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens. Bei Beendigung seiner Funktion als Abschnittsfeuerwehrkommandant wurde Franz Pichler-Holzer zum Ehrenabschnittsfeuerwehrkommandanten des Feuerwehrabschnittes Kirchschlag ernannt. EBR Franz Pichler-Holzer hat in seiner 54-jährigen Mitgliedschaft Feuerwehrgeschichte geschrieben. Mit ihm verliert das Feuerwehrwesen in Niederösterreich einen ihrer ganz großen Akteure. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, insbesondere seiner Frau Gertrude und seinen Kindern. Wir werden Franz immer ein ehrendes Andenken bewahren! ■

Landesfeuerwehrverbandes 1. Klasse in Gold, das Verdienstzeichen 1. Stufe des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, das Ehrenzeichen für 50 Jahre verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens. Bei Beendigung seiner Funktion als Abschnittsfeuerwehrkommandant wurde Franz Pichler-Holzer zum Ehrenabschnittsfeuerwehrkommandanten des Feuerwehrabschnittes Kirchschlag ernannt. EBR Franz Pichler-Holzer hat in seiner 54-jährigen Mitgliedschaft Feuerwehrgeschichte geschrieben. Mit ihm verliert das Feuerwehrwesen in Niederösterreich einen ihrer ganz großen Akteure. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, insbesondere seiner Frau Gertrude und seinen Kindern. Wir werden Franz immer ein ehrendes Andenken bewahren! ■

In tiefer Trauer müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass unser Ehrenkommandant Landesfeuerwehr



ELFR Heinrich Fuchs

rat Ing. Heinrich Fuchs am 11. Dezember nach einem erfüllten Leben im 92. Lebensjahr für immer friedlich entschlafen ist. Sein Leben war immer stets eng mit der Feuerwehr verbunden. So kam es, dass er bereits im Jahre 1946 im Alter von 19 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr Klosterneuburg beitrat. Gerade die Jahre nach dem Krieg stellten die Feuerwehren vor große Herausforderungen. Heinrich Fuchs leistete dabei einen großen Anteil. Von 1956 bis 1962 war Heinrich Fuchs mit den Verwaltungsaufgaben betraut. Schon im Jahre 1962 wurde er zum Feuerwehrkommandanten der Feuerwehr Klosterneuburg gewählt. Diese Funktion bekleidete Fuchs bis in das Jahr 1987. Danach stellte er seine Funktion zur Verfügung und stand weitere fünf Jahre als FKDTSTV mit Rat und Tat zur Seite. Neben seiner Führungsfunktion bei der Feuerwehr Klosterneuburg war Heinrich Fuchs von 1966 bis 1992 Bezirksfeuerwehrkommandant

des Bezirkes Wien-Umgebung sowie Abschnittsfeuerwehrkommandant des Abschnittes Klosterneuburg. Aufgrund seiner beruflichen Ausbildung und Tätigkeit als Zimmermeister war Heinrich Fuchs als Konsulent für das Bauwesen im NÖ Landesfeuerwehrverband tätig. Bis zu Letzt unterstützte er als einer der wenigen noch lebenden Zeitzeugen die Arbeit der Feuerwehrarchivare bei der Aufarbeitung der Feuerwehrgeschichte im Feuerwehrabschnitt Klosterneuburg. Auch die kameradschaftliche Verbundenheit zur Partnerfeuerwehr Göppingen war Heinrich Fuchs ein sehr großes Anliegen. Zwischen den beiden damaligen Feuerwehrkommandanten Heinrich Fuchs und Albrecht Binder aus Göppingen entstand eine tiefe Kameradschaft und Freundschaft. Sein großes Feuerwehrherz wurde auch innerhalb der Familie weitergegeben. Wir werden Heinrich Fuchs stets in Erinnerung behalten. Ehre seinem Andenken! ■

Ein großes Herz hat aufgehört für die Feuerwehr zu schlagen.



EBR Alfred Winkler

Er trat am 1. Oktober 1961 der Freiwilligen Feuerwehr Senftenberg bei. Bereits im Jahre 1965 wurde er Zugkommandant. Die Funktion des Feuerwehrkommandant-Stellvertreters übte er von 1979 bis 1990 aus. Danach führte er die FF Senftenberg als deren Kommandant bis 2009. Unter seiner Führung wurde der komplette Fuhrpark erneuert, das Feuerwehrhaus generalsaniert, ein Feuerwehrlager errichtet und die Ausrüstung auf die herrschenden Gefahrenpotentiale abgestimmt. EBR Alfred Winkler hat sich durch sein umfangreiches Wissen und seine langjährige Erfahrung, insbesondere bei Katastrophenfällen, wie beim Hochwasser 2002, und bei zahlreichen Eisstoßeinsätzen entlang des Kremsflusses,

große Verdienste zum Wohle der Gemeinde, der Feuerwehren und natürlich der gesamten betroffenen Bevölkerung erworben. Überörtlich war Alfred viele Jahre Abschnittsachbearbeiter Ausbildung, 20 Jahre lang (von 1981 bis 2001) Unterabschnittsfeuerwehrkommandant bis er 2001 schließlich zum Abschnittsfeuerwehrkommandant des Abschnittes Krems-Land gewählt wurde. Diese Funktion übte er bis zum Erreichen der Altersgrenze 2009 aus. Seine große Leidenschaft war der Sprengdienst. Bereits 1968 absolvierte er die Ausbildung zum Sprengbefugten. Von 1979 bis 2001 war er Kommandant der Sprengdienstgruppe 10 und langjähriger Hauptbewerber bei den Sprengdienstleistungsbewerben. Zudem war Alfred jahrzehntelang als Bewerter bei den Landesfeuerwehrleistungsbewerben tätig. Er absolvierte zahlreiche Leistungsabzeichen (1975: Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold, 1976: WDLA Silber, 1978: SPRDLA Silber, 2003: Ausbildungsprüfung technischer Einsatz in Gold). Für seine hervorragenden Verdienste wurden ihm auch zahlreiche Auszeichnungen verliehen: Verdienstzeichen 2. Klasse NÖ LFV, Sprengdienstleistungsabzeichen in Gold und Bewerterverdienstabzeichen in Gold, silbernes Verdienstkreuz „Dynamit pro pace“ des Verbandes der Sprengbefugten Österreichs, Bundes-Ehrenzeichen, Verdienstzeichen 2. Stufe des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich und Verdienstmedaille des NÖ LFV 1. Klasse in Gold, sowie die Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens für 25, 40 und 50 Jahre. Zudem wurden ihm die goldene Ehrennadel der Marktgemeinde Senftenberg sowie die goldene Wappennadel des Bürgermeisters verliehen. Seine Arbeit für das Feuerwehrwesen hat bleibende Spuren hinterlassen. EBR Alfred Winkler wird uns als Vordenker, Wegbereiter, aber vor allem als wertvoller und fürsorglicher Kamerad in Erinnerung bleiben. ■

VERKAUFSANZEIGEN

FF Laxenburg

Verkauf VF

Die FF Laxenburg verkauft voraussichtlich ab März/ April 2019 ein Versorgungsfahrzeug (VF) (Verwendung meist als MTF)

Fahrgestell: **MB Sprinter 312 D**
 Baujahr: 2000
 Kilometerstand: ~ **122.500 km**
 Besatzung: **1:8**
 Aufbau: **Fa. Rosenbauer**
 Gesamtgewicht: **3.500 kg**
 Motorleistung: **88 kW/ 120 PS**
 Ausstattung: mit Lautsprecheranlage, Umfeldbeleuchtung, Dachbox, ohne Ausrüstung, ohne Rollcontainer und Auffahrtsrampen

Abbildungen [www.fflaxenburg.at /Über uns/ Fahrzeuge/VF](http://www.fflaxenburg.at/Über_uns/Fahrzeuge/VF),

festgelegter Mindestverkaufspreis: **€ 7.500,00**

Angebote sind bis spätestens 15. März 2019 in schriftlicher Form entweder am Postweg an die FF Laxenburg, 2361 Laxenburg, Herbert Rauch Gasse 2 oder die u.a. E-Mailadresse zu übermitteln.

Auskünfte erteilt FT Schiffner, Tel. 0664 5476269, (werktags von 7.00 bis 20.00 Uhr), oder Sie richten Ihre Anfrage per E-Mail an n.schiffner@kabsi.at.



Impressum



Medieninhaber, Herausgeber:
 NÖ Landesfeuerwehrverband
 Langenlebarnner Straße 108
 A-3430 Tulln
 Tel. +43 2272 9005 13170

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
 des NÖ LFV:
 Franz Resperger
 Alexander Nittner
 Matthias Fischer

Redaktion:
 Alexander Nittner
 Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
 Alexander Nittner
 Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
 Matthias Fischer
 Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
 NP Druck Gesellschaft m.b.H.
 Gutenbergstraße 12
 3100 St. Pölten
<http://www.np-druck.at>

Erscheinungsweise: monatlich

Abo-Verwaltung:
 Manuela Anzenberger,
 Tel. +43 2272 9005 16756
 Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
 Inland 25,- / Ausland 34,-
 Das Abonnement ist nach Erhalt
 des 11. Heftes binnen zwei
 Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte
 Beiträge wird keine Haftung
 übernommen. Der Nachdruck
 von Artikeln ist nur nach Ab-
 sprache mit der Redaktion mit
 Quellenangabe zulässig.

Cover: Matthias Fischer

Ihr wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus inserieren?

So funktioniert:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige zu schalten. Es entstehen dabei keinerlei Kosten und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein Email mit allen relevanten Daten zum Verkaufsgegenstand, ein aussagekräftiges Foto, idealerweise den Verkaufspreis und eure Kontaktdaten an office@brandaus.at mit dem Betreff „Verkaufsanzeige“.

Firma MALEK

Suche gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge TLF 2000
 bzw. TLF 4000 auf Mercedes, Steyr oder MAN
 für polnische Feuerwehren gesucht!

Kontakt: Angebote bitte an Firma MALEK
 Janusz Malek

33-206, Luszowice ul. Sloneczna 12

Telefon: +48 602709881

firma.malek@wp.pl

Mit tiefer Trauer hat uns die Nachricht vom Tod unseres Feuerwehrkameraden OMR Dr. Heinz Philipp erfüllt, der am 29. Dezember 2018 im Alter von 89 Jahren für immer von uns gegangen ist. Dr. Heinz Philipp trat am 1. Juli 1970 als aktives Mitglied der FF Berndorf-Stadt bei und wurde vom damaligen Landesfeuerwehrkommandanten Komm. Rat Ferdinand Heger im Folgemonat zum Feuer-

FF BERNDORF-STADT
 OMR Dr. Philipp
 Heinz

wehrrat ernannt. Sein großes Anliegen war es, Feuerwehrmitglieder im Umgang mit der Erstversorgung von Unfallopfern auszubilden. Dazu hielt er regelmäßige Erste-Hilfe Kurse ab. Er selbst bildete sich immer wieder in zahlreichen Kursen weiter. In den 1980er Jahren war er maßgeblich an dem Aufbau und der Einrichtung des neuen Kommandofahrzeuges in der Ära HBI Ludwig Ruess beteiligt. In diesem Fahrzeug war es möglich, an der jeweiligen Einsatzstelle Patienten notfalltechnisch mit dem mitgeführten Notarztkoffer zu versorgen. Mit wenigen Handgriffen konnte das Feuerwehrfahrzeug zum Vorläufer eines heutigen Notarzfahrzeuges umgebaut wer-

den. Des Weiteren veranlasste Dr. Heinz Philipp, dass in jedem Feuerwehrfahrzeug eine umfangreiche Erste Hilfe Ausrüstung für den Ernstfall verfügbar war und auch noch heute ist. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1994 stand er den Mitgliedern der Feuerwehr zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung und führte auch in regelmäßigen Abständen Tauglichkeitsuntersuchungen durch. Über 48 Jahre übte er seinen aktiven Feuerwehrdienst zum Wohle der Allgemeinheit aus. Für seine Leistungen im Bereich des Feuerwehrwesens wurden ihm verliehen: 1984 Verdienstzeichen NÖ LFV 3. Klasse in Bronze, 1995 Goldener Ehrenring der FF Berndorf, 1995 Verdienstzeichen

NÖ LFV 2. Klasse in Silber, 1995 das Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens 25 Jahre, 1995 die Goldene Ehrennadel der Stadt Berndorf für 25 Jahre besondere Verdienste um die Stadt Berndorf im öffentlichen Interesse, 2011 das Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens 40 Jahre. Sein innovatives Schaffen hat die Qualität zur Versorgung von Unfallopfern weit über die Stadtgrenzen Berndorfs auf ein zur damaligen Zeit noch nicht dagewesenes Maß gehoben. Wir werden dem Verstorbenen immer ein ehrenvolles Andenken bewahren. ■

NÖ LFV 2. Klasse in Silber, 1995 das Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens 25 Jahre, 1995 die Goldene Ehrennadel der Stadt Berndorf für 25 Jahre besondere Verdienste um die Stadt Berndorf im öffentlichen Interesse, 2011 das Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens 40 Jahre. Sein innovatives Schaffen hat die Qualität zur Versorgung von Unfallopfern weit über die Stadtgrenzen Berndorfs auf ein zur damaligen Zeit noch nicht dagewesenes Maß gehoben. Wir werden dem Verstorbenen immer ein ehrenvolles Andenken bewahren. ■



Lehrgang 1942: Feuerwehrkurs mit Teilnehmern aus fünf Provinzen.

Nach der Okkupation der Tschechoslowakei durch die Deutsche Wehrmacht wurden die Bezirksfeuerwehrverbände Nikolsburg (Mikulov), Znaim (Znojmo), Auspitz (Hustopece), Mährisch Kromau (Moravský Krumlov), Pohrlitz (Pohorelice), Frain (Vranov nad Dyji), Neubistritz (Nová Bistrice), Zlabings (Slavonice) und Teile von Teben (Devin) dem Feuerwehrreichsgau Niederdonau angegliedert.

Reichsbahn gewährte bei Vorlage der Kurseinberufung eine 50% Preisermäßigung. Zum Lehrgangsbetrieb mitzubringen waren laut Erlass, die Einsatzbekleidung (blauer Schlosseranzug) und schwarzes Schuhwerk oder Stiefel (ungenagelt), nur die Kappe (Arbeitsmütze) wurde von der Schule beigestellt. Zwischen „Ostmärkern“ und „Südschechen“ herrschte ein kollegialer Umgang, weder ▶

Feuerweherschule des Reichsgau Niederdonau

Ab 1939 mussten Feuerwehrmitglieder aus diesen Landesteilen zu den diversen Kursen und Lehrgängen in die „Feuerweherschule des Reichsgau Niederdonau“ nach Wiener Neustadt fahren. Um einen Überblick über die Situation bei den Südmährischen Feuerwehren zu erhalten, wurden die Landesfeuerwehrinspektoren Erich Lauberer und Franz Ickinger (LFWS) mit einer Erkundung beauftragt. Obwohl erst im Juli 1939 die offizielle Übernahme der Feuerwehren aus Südmähren durch den Gaufirewehrführer Rudolf Handlos erfolgte, besuchte bereits im Jänner als erste „Südmährer“ die Kameraden Anton Frank, Feuerwehr Hosterlitz (Hosteradice) und Martin Kalupka, Feuerwehr Nikolsburg (Mikulov) einen Lehrgang an der Gau-Feuerweherschule.

Reichsbahn gewährte bei Vorlage der Kurseinberufung eine 50% Preisermäßigung

Zum Lehrgang wurde bereits am Vortag nachmittags angereist. Speziell die „Gäste“ aus den nördlichen Regionen mussten für den Besuch oft viele Stunden der Anreise in Kauf nehmen. Zumeist wurde mit Bahn oder Gemeinschaftstransport angereist, Motorräder mit Beiwagen waren sehr beliebt, Pkw eine Mangelware. Die



Karte um 1940 der einstigen Länderaufteilung zwischen Österreich und der Tschechoslowakei.

Quellen: Archiv NÖ LFWS, „Das große NÖ Feuerwehrbuch“ von Werner Mika

Südmährler (CSSR) in der NÖ Feuerwehrschule

Stand, Rang und Weltanschauung spielten eine Rolle. Es gab kaum sprachliche und kameradschaftliche Probleme, nur der militärische Ton der manchmal herrschte, war doch ungewohnt. Abends nach Dienst wurde die „Allzeit Getreue“ (Wr.Neustadt) erkundet, nur der frühe Zapfenstreich (22.00 Uhr) sorgte manchmal für überhasteten Aufbruch.

Übung der Schule im März 1945 absolvierten 380 Feuerwehrmänner aus Südmähren, sie kamen aus 135 verschiedenen Feuerwehren, 79 Kurse bzw. Lehrgänge, (Protektorat Mähren: 25 Feuerwehrbezirke, 539 Feuerwehren mit 30.000 Mitgliedern).

Die guten Beziehungen wurden durch den „Eisernen Vorhang“ getrübt

Der Zerfall des Großdeutschen Reiches beendete auch den Kursbesuch von Feuerwehrmitgliedern aus Südmähren in der Feuerwehrschule des Reichsgau Niederdonau. Die guten kameradschaftlichen Beziehungen die jahrelang zwischen den beiden Feuerwehrverbänden Mähren und Österreich bestand, trübte dann der „Eiserne Vorhang“. Seit den 5. Internationalen Feuerwehrwettkämpfen 1973 in Brünn bestehen wieder engere Kontakte zu unseren nördlichen Nachbarn, leider sind Zeitzeugen aus der gemeinsamen „Kurszeit“ zwischenzeitlich sehr rar geworden. ■

Die neue deutsche „Ausbildungsvorschrift für den Feuerwehrdienst“

Ein Großteil der Feuerwehrkameraden belegte Feuerwehr-, Kreisführer- und Maschinisten-Lehrgänge, auch Kurse von Gerätewart, FW-Lehrgänge für Reichsbahner waren darunter. Ausgebildet wurde natürlich nach der neuen deutschen „Ausbildungsvorschrift für den Feuerwehrdienst“ (ABF), die seit November 1938 in der Ostmark in Kraft war. Zwei Lehrgänge im Februar 1942 wären zu erwähnen. Am Lehrgang „Feuerwehrführerkurs 1. Teil“ nahmen 38 Kameraden teil, davon kamen alleine 22 Teilnehmer aus Südmähren und bei einem Feuerwehrlehrgang, waren Mitglieder aus Mähren, Steiermark, Wien, Burgenland und Niederösterreich vertreten (siehe Foto links oben). In den fünf Jahren bis zur kriegsbedingten Schlie-

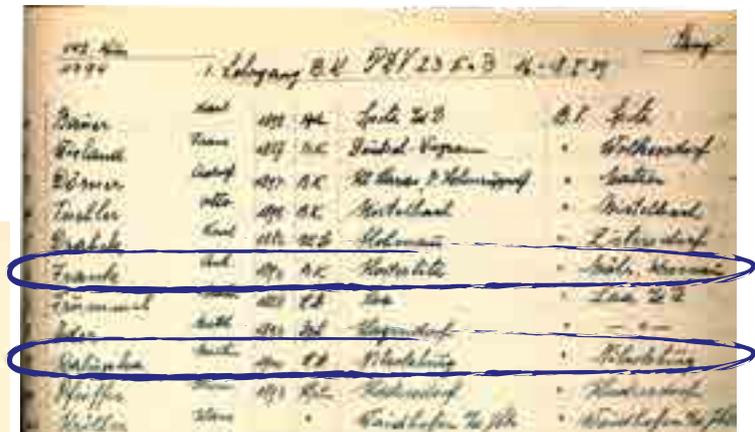


Bild oben: Kursliste von 1939 mit der teilnehmenden südmährischen Feuerwehrmitgliedern.

Bild links: Stundenplan und die neue deutsche „Ausbildungsvorschrift für den Feuerwehrdienst“ (ABF), die seit November 1938 in der Ostmark in Kraft war.





FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ

